

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Musikfreies Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,35 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,55 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Tage höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5gepalte Petzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepalte Reklamespalt 40 Pfg., Anzeigengebühren 50 Pfg. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbung und unendlich gebräuchlicher oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühren: 10.— M. das Laufen, ausgiebig Postgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 91

Sonnabend, den 3. August 1929

31. Jahrg.

Donnerstag, den 15. August,

Schweinemarkt

in Kemberg.
Der Markt beginnt früh 7 Uhr.
Kemberg, den 31. Juli 1929.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

- Senationelle Verkäufe in Romo zeigen, daß die Bewegung gegen den Vizepräsidenten Wolodarski immer größere Kreise zieht.
- In glatter, idyllischer Fahrt hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ das Mittelmeer auf dem Wege nach Gibraltar erreicht.
- Die Operation, der sich Poincaré unterziehen mußte, ist gut verlaufen, das Patienten allgemeiner Zustand ist befriedigend.
- Durch die Teilnahme der kleinen Staaten an der Haager Konferenz ist eine erprobte und schnelle Arbeit sehr in Frage gestellt.

Politischer Wochenpiegel.

Briands Galgenrit. — Europas Schicksal im Haag. — Entsetzliche Abstrichsorgeln. — Der Tod im Schacht.
• Der Luftsturz für das neue französische Kabinett, dem anstelle des erkrankten Poincaré Herr Aristide Briand — als Ministerpräsident zum zwölften Male — seinen Namen gab, war nicht besonders ermutigend. Die gesamte Linksoption einseitig der Radikalsparten empfangen der Nachfolger des „großen Lotbringers“ mit eigenem Schweigen und auch der demontierte Beifall der Nationalisten bedeutete keine Anerkennung, er ist lediglich als Agitation gegen links zu werten. Der Erfolg konnte daher auch nicht groß sein. Herr Briand hat eine Galgenrit erfahren, er ist verurteilt worden mit Bewährungsfrist auf drei Monate. Wenn er diese gut nicht, d. h. wenn er im Haag zur Zufriedenheit der Linken arbeitet, wenn er ein einigermaßen gutes Ergebnis nach Hause bringt, wenn er Verständigung mit den Gegnern erzielt und den Krieg endgültig liquidiert hat, läßt man vielleicht Gnade walten. Die schöne Straße genügt nicht mehr. Es darf nicht mehr verberdet und umgedeutet werden, der große Zauberer muß endlich klar und offen Farbe bekennen.

Im Haag entscheidet sich Briands Gesicht, entscheidet sich aber auch dasjenige Europas. Es wird ein helles, ein helles Ringen geben. Hoffen wir, daß eine Verständigung erzielt wird, die jedem Volke Bewegungsfreiheit und Lebensmöglichkeit gibt, daß nicht Robinsonen geküßt werden, die als unannehmbar abgelehnt werden müssen, weil sie ein Land auf Generationen hinaus verfluchen und andere auf des erfreren Kosten aufhängen lassen. Der Ausgangspunkt liegt bei Frankreich, die Entscheidung bei Briand. Niemand wird von ihm verlangen, daß er die Interessen seiner Nation verleugnet. Es ist seine Pflicht, sie zu verteidigen. Aber es kommt sehr darauf an, was man unter Interesse der Nation versteht. Die deutschen Staatsmänner der Nachkriegszeit haben in keiner Stunde das Wohl des Vaterlandes zurückgestellt. Aber sie haben in jeder Stunde den Mut bewiesen, das deutsche Interesse in Einklang zu bringen mit dem Wohl und Wehe Europas.

Es ist wirklich an der Zeit sich von Gedankengängen, die in der Kriegszeit und in ihren unendlich traurigen Folgerungen wurzeln, zu befreien. Die persönlichen Gedanken der Solidarität Europas in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht müssen endlich prädominieren. Dazu gehört auch das ernsthafteste Verhängen an das Abstrichsproblem. Für Oktober hat Macdonald seinen Besuch in Washington angekündigt. Die Amerikaner haben bereits mit einer Herzlichkeit erwidert, die keinen Zweifel darüber läßt, daß Präsident Hoover gewillt ist, mit Macdonald gemeinsame Sache zu machen.

Es ist der Chezeig des englischen Premierministers, London zum Mittelpunkt der Abrüstungspolitik zu machen. Wenn sich nicht London der Gesamtliquidation des Krieges den Namen geben soll, dann wenigstens soll London die Parole für den ersten Schritt zu einer praktischen Abrüstung sein. Er bereitet daher eine Konferenz in London vor. Man erwartet von ihr eine Einschränkung der Flottenbauten, Verminderung der Schlachtschiffe, der Torpedoboote und nicht zuletzt der U-Boote. Besonders stimmt, daß die Marineabverpflichtungen sich werden wieder regen und dabei selbst die Marinematematik, Tonnageerhalt und Zollstärke der Geschiffe spielen lassen. Die Sachverständigen für Flotte und Meer können selbstverständlich nicht entzweit werden. Aber sie dürfen nicht die entscheidende Rolle dabei spielen. Denn sie werden immer

bemüht sein, die Abrüstung, wenn sie schon nicht ganz zu vermeiden ist, auf das Unwesentliche abzulernen. Und ein zweites: So sehr man es in der Welt begrüßen wird, daß jetzt überhaupt zwischen London und Washington Ernst gemacht werden soll, die Abrüstung darf nicht beschränkt werden auf die Marine, ja, man kann ruhig sagen, die Marine darf nicht isoliert von der Armee behandelt werden. Man täusche sich nicht, daß die beiden großen Seemächte, England und Amerika, in dem Augenblick in ihrem Interesse an der Abrüstung getrennt werden, wo ihre jeweiligen Wünsche ausgeglichen sind. England und Amerika müssen der entscheidende Faktor werden in der Abrüstungspolitik überhaupt. Auf diesen Ausgangspunkt hat die Konferenz mit dem Politik verpflichtet, Hoover hat ein ähnliches getan. Die Londoner Konferenz, die in Aussicht genommen ist, darf also nur ein Luftsturz werden, dem endlich die allgemeine, bislang nur von Deutschland erhlich und erschöpfend durchgeführte Abrüstung folgen muß. Wir harren immer noch der Einlösung der im Verfallenen Verdict in dieser Hinsicht gegebenen Verprechen, die ja bindende Verpflichtung sind. Die Nichterfüllung bedeutet große Enttäuschung und verständliche Verbitterung. Wachendes Mißtrauen bei den Annehmgen, Hoffungslosigkeit und Leid bei den Verfallenen.

Trauer kommt uns auch aus Schloffen. Die Schlagwetterexplosion auf der Friedenshoffungsgrube bei Waldenburg hat überall in Deutschland schmerzliches Schauern und innigste Teilnahme hervorgerufen. Eine verheerende Katastrophe, so groß, wie sie zum Glück in den Annalen des deutschen Bergbaus nie so selten ereignet. Im Waldenburger Bezirk bisher noch nicht vorgekommen ist, hat zum ausdehnlichen Anheil in zahlreiche Familien gebracht, die sich der Ernährer, treuerer Väter oder hoffnungsvoller Söhne, beraubt sehen. Derartige schreckliche Ereignisse weisen wieder einmal die gesamte Öffentlichkeit mit deutscher Sprache darauf hin, von welchen Gefahren der Bergmann täglich, tündlich, umgeben ist. Es ist als selbstverständlich zu betrachten, daß die Hinterbliebenen der Opfer des Grubenunglücks finanziell in angemessener Weise entschädigt werden. Darüber hinaus aber darf erwartet werden, daß die Untersuchung der Ursache der Explosion auf das sorgfältigste geführt wird, damit daraus entsprechende Lehren gezogen werden können. Der weitere Ausbau der Unfallverhütungsmassnahmen zum besten der Ueberlebenden ist die wertvollste Fuldigung, die den im Dienste der Pflicht gestorbenen Bergarbeitern erwiesen werden könnte.

Konferenzbeginn am Dienstag.

Der deutsche Standpunkt von ...

von Berlin, 1. August.

Die amtliche Mitteilung über den genauen Zeitpunkt des Beginns der internationalen Konferenz in Haag ist noch nicht erlangt. Trotzdem ist nicht daran zu zweifeln, daß die Konferenz am 6. August beginnt wird, so daß der amtlichen Mitteilung über den Beginn der Konferenz nur noch eine formale Bedeutung zusprechen ist. Wie es scheint, hängt die Verzögerung der Bekanntgabe des Termins damit zusammen, daß die französische Regierung erst durch die Konferenz befragt sein muß, ehe sie auch ihrerseits die Zustimmung zum Beginn der Konferenz in Haag übermitteln kann. Es ist aber wohl sicher, daß die französische Kammer die neue französische Regierung unter Briand befähigt wird, und daß dann spätestens am Donnerstag oder Freitag die französische Mitteilung über die Zustimmung zum Konferenzbeginn am 6. August in Berlin eintrifft wird.

Reichsminister Dr. Stresemann ist in Berlin wieder eingetroffen, auch die übrigen Reichsminister befinden sich bereits in Berlin. Die Kabinettsitzung, die sich mit den letzten Beschlüssen bezüglich der kommenden Konferenz befaßt, ist jedoch erst für Freitag oder Sonnabend zu erwarten, da in den einzelnen Ministerien noch kurze Vorbesprechungen stattfinden müssen, ehe die Kabinettsitzung stattfinden kann. An sich wird dieser Kabinettsitzung nur formale Bedeutung zukommen sein, da die Richtlinien, die die deutsche Regierung im Haag zu verlegen gebent, im wesentlichen bereits festliegen. An der Haltung der deutschen Regierung dürfte sich nichts geändert haben. Deutschland steht somit nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Annahme des Hauptplanes nur in Frage kommen kann, wenn die wüßige Räumung der Rheinlande zugefanden wird. Auch in der Saargebiet und in der Frage der sogenannten Feststellungs- und Verhängungskommission dürfte der deutsche Standpunkt nach wie vor der bisherige sein.

Anmeldungen der Regierungen.

□ Amsterdam, 1. August.

Das Außenministerium in Haag hat von den Regierungen von Deutschland, Frankreich, England, Belgien,

Italien und Japan die offiziellen Anfragen zur Abhaltung der diplomatischen Konferenz in Haag erhalten. Weitere Anfragen werden noch erwartet.

Die Sitzungen werden in dem Sitzungssaal der zweiten Kammer des niederländischen Parlaments stattfinden, während eine große Anzahl der übrigen Räumlichkeiten des niederländischen Parlamentsgebäudes, des sogenannten Binnenhofs, für die Ausschüffungen zur Verfügung stehen. Für die Presse werden zwei große Säle und einige anschließende Räumlichkeiten vorbereitet. Hier soll auch die Wärflichkeit zur telephonischen und telegraphischen Weitergabe geschaffen werden.

Eine französische Zeitung hat ausgeführt, daß es sich um die 32. Konferenz seit dem Waffenstillstand handelt, doch dürfte sie füglich die Bedeutung seit dem Friedensschluß von Versailles sein, insofern was die Zahl der Minister als die Bedeutung der anderen Persönlichkeiten, die an ihr teilnehmen, anlangt.

Briand vor der Kammer.

Die französische Regierungserklärung.

Paris, 1. August.

Die Kammerführung, in der sich das neue Kabinett Briand vorstellte, begann pünktlich um 15 Uhr. Das Haus hat nicht bezeugt, auf den Regierungsbüchsen nahmen die Mitglieder des Kabinetts vollständig Platz. Sofort nach der Öffnung gab Kammerpräsident Bouisson dem Ministerpräsidenten zur Verlesung der Regierungserklärung das Wort. Briand führte eine folgende aus:

Wir sind überzeugt, uns zum Dolmetsch Ihrer Gefühle zu machen, wenn wir auch die

Fuldigung unserer Sympathie und unserer Wünsche für die Gesundheit desjenigen zum Ausdruck bringen, der die Verantwortung in den letzten Stunden verbringt hat, sein nationales Werk zu vollenden. Am besten Werk zum guten Ende zu bringen, hat sich auch die neue Regierung zusammengefunden. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung. Durch

die finanzielle Wiederherstellung im Innern, durch das Gleichgewicht des Staatshaushaltes, die moralischen Interessen in der Regelung der auswärtigen Schulden haben die beiden vorhergehenden Kabinette die Konferenz ermöglicht, die in wenigen Tagen zusammenzutreten soll und deren Ergebnis das Werk ist

die Sicherheit Frankreichs in Europa.

obwohl wir für die Verteidigung unserer höchsten materiellen und moralischen Interessen in der Welt stehen. Es scheint uns, daß angeht einer solchen Möglichkeit die Einigung unter uns erzielt werden müsse. Man darf hoffen, daß auch diejenigen, die in unserem großen Schauern unter Angebot der Regierungsgewalt zurückgewichen haben wenigstens durch ihre Stimmabgabe unsere internationalen Aufgabe erleichtern werden.

Die Stunde ist ernst genug, um angeht der auswärtigen Politik ein solches Opfer zu verdrängen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen verlangen wir eine Zeitspanne von drei Monaten, die uns keine übertriebene Forderung erscheint. Die Haager Konferenz wird

ein lebenswichtiges Glied in der Kette der Friedensorganisation sein. Die Verteidigung der Rechte und der Interessen Frankreichs ist unser Programm bei dieser großen internationalen Aussprache, und wir werden es fest im Auge behalten unter diesem Programm.

Um dieses Programm zu erfüllen und im Namen des Landes, mit der notwendigen Vollmacht sprechen zu können, haben wir Ihre Vertrauen, Ihre Vertrauen nötig.

Wir stehen vor der schwersten Verantwortung, die seit dem Ende des Krieges je auf einer Regierung gelagert hat. Wir überlassen Sie sich allein schwerer, die Verantwortung, die Sie auf sich nehmen, daß allein geteilt durch die Interessen Frankreichs auch Sie Ihre Verantwortung übernehmen werden.

Briand verlangt das Vertrauen aller, jenes Vertrauen, das er selbst so oft ergründet hat. Heute ist seine Stunde gekommen. Es wird niemand verlangen, daß er die Interessen seiner Nation verleugnen soll, aber es wird für ihn nicht allzu schwer sein, diese mit dem Nutzen für ganz Europa zu verbinden. Der Haag gibt dem Weltgemeinden die Gelegenheit, die Hoffnungen endlich zu erfüllen, die Versprechungen einzulösen.

Nach Schluß der Rede Briands kam es nach einer kurzen Diskussion über die Abstimmung, bei der Daladier eine Erklärung im Namen der Radikalsparten abgab, zur Abstimmung, die 325 Stimmen für und 136 Stimmen gegen die Regierung ergab. Wegen der Regierung haben nur die Kommunisten und Sozialdemokraten gestimmt, während sich die Radikalen der Stimme enthalten.

Bein Jahre Bölkerbund.

Ein Jahresbericht.

Genf, 2. August.

Wenn im September die Vollversammlung des Bölkerbundes zusammentritt, dann soll damit ein besonders feierliches Moment gemündigt werden. Genf feiert das zehnjährige Bestehen des Bölkerbundes. Symbolischer Akt hierfür soll

die Grundsteinlegung zum neuen Bundespalast

werden, die in großem Stille vorbereitet wird. Es ist ver-
derlich, daß unter diesen Umständen der übliche Jahres-
bericht eine besondere Note erhält. Denn er müßte ein
Rechenheftbericht sein in mehrfacher Hinsicht. Ist er das?
Zunächst fällt auf, daß der Generalsekretär

eine außerordentlich optimistische Färbung
für angebracht gehalten hat, obwohl gerade das vergangene
Jahr an Enttäuschungen reich gewesen ist. Man braucht
nur an die Abrüstungsfrage zu denken. Mit wieviel Hoff-
nungen hat man den Verhandlungen der vorbereitenden
Kommission entgegengekehrt! Mit welchem Fiasco ist sie
geendet! Der Bericht begnügt sich denn auch bezeichnender-
weise mit einer

gedrängten Wiederholung der Protokolle
dieser Kommissionsberatungen. Aber interessant ist nicht
so eigentlich das, was er bringt, sondern was er verschweigt.
Trotz für die Tendenz dieser Darstellung, daß zur Ab-
rüstungsfrage jene widerwärtige Entschiedenheit festgehalten
wird, wodurch zwar

der chemische Krieg
verboten wird, es aber gestattet bleibt, daß die Armeen sich
auch in Friedenszeiten mit den chemischen Waffen vertraut
machen und daß auch solche Waffen weiter hergestellt wer-
den dürfen. Die Erklärung des deutschen Vertreters, des
Grafen Bernstorff, hierzu, die von grundlegenden Bedeu-
tung gewesen ist und die schonungslos feststellt, daß dieser
Besatz ein Väterbiss ist — dieser Erklärung fehlt in dem
Bericht . . .

Weshalb ist es mit der Minderheitenfrage.
Sie wird so nebenbei behandelt, obwohl der aufmerksame
Beobachter der Genser Beratungen wird feststellen müssen
daß gerade dieses Problem im vergangenen Jahr sehr aus-
giebig behandelt worden ist. Die große Rede des deutschen
Außenministers Stresemann ist mit einem einzigen Satz
erwähnt worden.

Alles in allem: dieser Jubiläumsbericht ist eine Kritik
für sich.

Zaleffis Erzählungen.

Saager Konferenz und Woldemaras-Note.

Warschau, 2. August.

Die Morgenpresse weiß zu berichten, daß der Außen-
minister Zaleffi sich auf der Rückreise nach Warschau vier
Tage in Paris aufgehalten habe, wo er die Reihe wichtiger
Besprechungen mit Briand und anderen politischen Persön-
lichkeiten hatte gefunden hätte.

Pressevertreter gegenüber erklärte Zaleffi, daß die Teil-
nahme Polens an der Saager Konferenz bereits in posi-
tivem Sinne entschieden worden sei, was als Anzeichen für
die wachsende internationale Autorität Polens zu werten
sei. Die politische Abordnung werde sich an der Saager
Ausprache von Anfang an beteiligen. Die Leitung werde
wahrscheinlich er selbst übernehmen. Den Vorkurs der
Denkschrift des litauischen Ministerpräsidenten Wolde-
maras an den Völkerverbund könne er vorläufig nur aus der
persönlichen Presse. Die Not ist so gehalten, daß sie eigen-
lich keine Antwort verdiene. Da jedoch hervorragende Genser
Persönlichkeiten gewonnen seien, sich mit der Angelegen-
heit zu befassen, so werde Polen zweifellos eine Antwort
erteilen.

Die Teilnahme aller kleinen Kläffer an der Saager
Konferenz bedeutet sicherlich keine Erleichterung und auch
keine Beschleunigung für die wichtigsten zu lösenden Auf-
gaben. Da ein großer Teil der Entenentwürfer bereits
Revisionsanträge für den Verteilungsschiffel des Völkerver-
bundes wegen angeblicher Benachteiligung angemeldet hat,
und auch die Großmächte allerlei Auswüchse haben werden,
dann man sich auf recht unerfreuliches gefaßt machen. Wenn
dann noch dummdreie Entgegnungen von Seiten des un-
bedeutenderweise recht großspürigen Herrn Zaleffi zu erwar-
ten sind — wir erinnern an Gens —, so ist eine schlechte
Prognose nicht ganz unbedeutend.

Gegen die Diktatur Woldemaras.

Neue Verhaftungen in Litauen.

V. Kovno, 2. August.

Als er sich längere Zeit in auffälliger Weise in der Nähe
des Ministerpräsidenten Woldemaras aufhielt, wurde der
Beiter der englischen Abteilung bei der amtlichen litauischen
Legation in Warschau, Karofas, verhaftet. Karofas, der
Amerikanistiker ist, steht in dem dringenden Verdacht, aktiv
an den Umtrieben beteiligt zu sein. Angesichts der
Stellung, die der Festgenommene bekleidet, hat seine Ver-
haftung allgemein Aufsehen erregt. Bei der Durchsichtung
seiner Wohnung soll sehr umfangreiches Belastungsmaterial
gefunden worden sein. Wie verlautet, wird die Angelegen-
heit noch weitere Kreise ziehen.

Die Kriminalpolizei hat eine Geheimversammlung auf,
an der sich 30 Personen beteiligten. 26 Personen wurden
verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt. Bei den
Festgenommenen soll es sich um Kommunisten handeln. Im
Zusammenhang damit wurden umfangreiche Hausdurchsuchungen
vorgenommen.

Zeppelins neuer Amerika-Flug.

Wieder ein blinder Passagier? — Oder nur eine Täuschung?
— Berlin, 2. August.

Das deutsche Großluftschiff „Graf Zeppelin“, das am
Donnerstag früh 3.29 Uhr bei völliger Windstille in Fried-
richshafen gestartet war, nahm sofort Kurs nach Westen in
Richtung auf Konstanz und Basel. Bereits um 5.55 Uhr
wurde Basel passiert. Beim Flug über Basel flog das Luft-
schiff sehr niedrig. Bei Annäherung des „Graf Zeppelin“
flogen zwei Flugzeuge auf, die dem Luftschiff entgegen-
flogen und ihm dann das Geleit über die französische Grenze
gaben, die um 6.05 Uhr passiert wurde. Um 8 Uhr war die
Gegend von Belancon erreicht und um 10.58 Uhr von bei
Kurs Rhône — abwärts durchs Mittelmeer Gibraltar.

Die Stadt Valence an der Rhône wurde um 12 Uhr und
die Stadt Dougoure um 1 Uhr überflogen.

An Bord des Luftschiffes soll sich wiederum ein junger
Dionis als blinder Passagier befinden, der sich wie

Gerüchte wissen wollen, kurz vor dem Start eingeschlichen
habe. Wertwichtig ist nur, daß man inzwischen vom Luft-
schiff aus nichts mehr darüber mitteilen hat. Die Polizei-
direktion Friedrichshafen teilt der ganzen Sache ebenfalls
keine Mitteilung gegenüber und wird weitere Schritte unter-
nehmen, wenn eine bestimmte Meldung des Luftschiffes
vorliegt. Die Vermutung, daß es sich bei dem blinden
Passagier um einen entlassenen Werftarbeiter handeln
könne, hat bisher keine Befätigung gefunden.

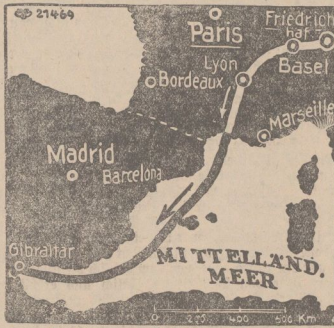
Erwartungsfieber in Amerika.

Die Vorbereitungen in Lakehurst bereits
beendet.

Nach Meldungen aus Newport ist die Spannung allge-
mein ungeheuer. Die Zeitungen bringen die Meldungen
von den Vorbereitungen der letzten Stunden vor der Ab-
fahrt, dem Start und dem bisherigen Verlauf des Fluges
in größter Aufmerksamkeit.

Die Marinestation in Lakehurst hat ihre Vorbereitungen
zum Empfang des Zeppelins beendet. Mannschaften der
Marinewerkstatt Philadelphia sind bereits unterwegs, um die
Mannschaft auf Lakehurst, die für eine Zeppelin-Landung
unzureichend ist, zu verstärken. Insgesamt werden 400
Mann für die Landung zur Verfügung stehen.

Die Reservekraft von Lakehurst wurden mit 400 000 Kubit-
fuß Wasserstoff aufgefüllt, außerdem wurden 75 000 Kubit-
fuß amerikanisches Blaugas eingelagert.



Graf Zeppelins Fahrt am 1. August

Schulfeiern zum 11. August.

Eine Anfrage und eine Antwort.

Berlin, 2. August.

Eine kleine Anfrage mehrerer Landtagsabgeordneter der
Deutschen Volkspartei hatte im Hinblick auf die angeord-
neten Schulfeiern zum 11. August ds. Js., die in Berlin
unter freiem Himmel stattfinden und wozu die Kinder in
geordnetem Zuge aus den Schulen hingeführt werden
sollen, das Staatsministerium um Auskunft erlangt, ob es
aus Grund der allgemeinen Schulpflicht die Eltern für ge-
bunden halte, ihre Kinder an diesen Veranstaltungen teil-
zunehmen zu lassen und welche Sicherungen es den Eltern ge-
währe, daß ihre Kinder nicht in Folge etwaiger Gegen-
demonstrationen zu Schaden kommen.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksschule hat die kleine Anfrage folgendermaßen be-
antwortet: „Die Schüler und Schülerinnen sind verpflichtet,
an Schulfeiern teilzunehmen. Für die Sicherheit der teil-
nehmenden Schulkinder ist im Einvernehmen mit der Schul-
polizei gesorgt.“

Zur Neuregelung des Arbeitslosenproblems.

Konferenz der Länder in München.

München, 1. August.

In der nächsten Woche wird in München unter dem
Vorsitz des Reichsarbeitsministers Williel eine Konferenz
der Länderminister über die Neuregelung der Arbeitslosen-
versicherung stattfinden.

Das Reichsarbeitsministerium hat auf Grund der Vor-
schläge der Sachverständigenkommission einen vorläufigen
Entwurf ausgearbeitet, der vor allem das Ausschneiden einzel-
ner Gruppen aus der Arbeitslosenversicherung und die
veränderten Versicherungsbedingungen für die Saisonarbeiter
berücksichtigt. Der Reichsarbeitsminister hält es für
erforderlich, diese Frage mit den Länderministern zu be-
sprechen, da an der Wohlfahrtspflege für die nicht von der
Arbeitslosenversicherung erfaßten Kreise auch die Länder
und Gemeinden finanziell beteiligt sind. Dadurch soll er-
reicht werden, daß der endgültige Entwurf des Arbeits-
losenversicherungsgesetzes im Reichsrat von vornherein eine
gewisse Grundlage findet, so daß die Reichsratsverhandlungen
beschleunigt werden können.

Aus dem In- und Auslande.

Kommunistenaufrüstung in Kolumbien.

Buenos Aires, 2. August. In Kolumbien ist eine ernste
kommunistische Bewegung ausgebrochen, die an ver-
schiedenen Stellen bereits zu blutigen Zusammenstößen mit der
Polizei und mit Truppen geführt hat. So führten sie in
Gomez die Dynamitbepos und ermordeten die Beamten.
Darauf belagerten sie die Polizeistation, konnten aber zu-
rückgeschlagen werden. In Riohacha warfen sie Bomben. Die
kolumbianische Regierung hat größere Truppenverbände mobil
gemacht.

Japans Vorschläge zur Seebestattung.

Tokio, 2. August. Der japanische Ministerpräsident
Hamaguchi empfing den Marineminister und hatte mit
ihm eine längere Unterredung über die bevorstehende Ab-
rüstungskonferenz. Ein Staatsminister soll über die Vor-
schläge, die Japan gegenüberfalls bei den Vorbesprechungen
über die nächste Londoner Seebestattungskonferenz machen
wird, stattfinden. Die japanische Regierung wird in diesen
Vorverhandlungen auf dem Verhältnis 5:5:4 bestehen.
Auf dieser Grundlage werde eine Verständigung von japani-
scher Seite nichts im Wege stehen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 2. August 1929

Sonntagsgedanken.

Zwischen bloßem Meinen und zwischen Denken ist ein
sehr großer Unterschied. Und doch trifft man heutzutage
mehr Menschen mit „Meinungen“ als Menschen mit der
ehrlichen Bereitschaft zum Selbstdenken, zur Selbstüber-
legung. Das hindert aber die gleichen Leute nicht, sich so
selbstbewußt wie möglich sich auf ihre „Weltanschauung“
zu berufen.

Man verzicht gar zu leicht, daß man die Weltanschauung
nicht erwerben kann, wie man ein paar billige Schuhe er-
wirbt, man verzicht gar zu leicht, daß die Weltanschauung
nur ein Produkt eigenen geistigen Denkens und langer
gründlicher Selbsterfahrung ist. Die allermeisten, die sich so
leibhaftig ihrer Weltanschauung rühmen, sind mehr von Ein-
bildung und von Selbstgefälligkeit als von Erfahrungen
und von Wissen besagert. Es fehlt leider dieser Welt von
heute mehr denn je an jener Heils- und Wunderkraft, die
mit geheimnisvoller Macht des Menschlichen Inneren erfaßt.
Dafür haben wir umso mehr irdischen „Geist“, einen „Geist“
der ewig-ruhlosen materiellen Raffigkeit, eines täglich
schärfers, hierherbarren Halsens und Ergragens, eines
Halsens nach Neuem, nach Unerforschten, ja nach Unmög-
lichen.

Es ist mir mag es recht sonderbar erscheinen, daß ausgespro-
chen dieser Weltzeit, die so sehr auf äußerliche Macht und
Erfüllung ihres Verlangens verlegt bleibt, und doch findet sich die Erklärung so leicht. Ueber-
all dort, wo der Geist des Höheren und des Göttlichen sich
entfalten soll, bedarf es der notwendigen Voraussetzung der
Annahmefähigkeit. Selbstüberlegung, Scheinwissen und
juggierte Weltanschauungen sind die stärksten Wider-
stände einer solchen Annahmefähigkeit.

Erlaubt man sich die irden Herzen erschließen zu wollen.
Wie der Eindeutigkeit, so kann auch ein erschöpfendes Volk
erst wieder zum Leben erwecken, wenn es gelernt hat, die
materiellistischen Ziele und aller ihr stammverwandten An-
heilskräfte Herr zu werden. Der Geist ist es, der den Kör-
per baut. Der Geist ist es aber auch, der das Schicksal formt.
Erlaubt man sich wieder selber denken lernen, erst müssen
wir wieder den Glauben an die idealen Werte des Lebens
finden.

Was sagt der Hundertjährige? Nach dem Hundert-
jährigen Kalender soll sich das Weiter in der ersten August-
woche noch recht warm und angenehm gestalten. Jedoch
mit dem 10. August soll eine ziemlich empfindliche Kälte
einziehen, die angeblich zwei Tage dauert. Die beiden
darauf folgenden Tage werden im Zeichen eines sehr heftigen
Regens stehen. Bis einschließend 19. August soll dann
wieder eine recht schöne Witterung vorüberziehen. Der
20. August bringt angeblich eine sehr harte Hitze, während
die nächsten sechs Tage unter dem Einfluß einer neuen We-
terperiode stehen. Mit einigen neuen schweren Tagen soll
sich der August dann verabschieden. Jedenfalls sind die
Aussichten nicht allzu verheißungsvoll, so daß es geraten er-
scheint, „auf alle Fälle“ gute Freundschaft mit dem Regen-
sturm zu halten.

Wie wir erfahren, wird, bei gutem Wetter, am
kommenden Sonntag, den 4. August 1929, ein Witten-
berger Verein nach hier einen Ausflug unternehmen. Auf
Bestellung dieses Vereins fährt absondern auf dem Kleinbahn
Vergang-Kemberg, im Anschluß an den 11.00 Uhr von
Wittenberg in Vergang eintreffenden Personenzug ein
Sonderzug ab Vergang 11.00 Uhr, an Kemberg 12.00
Uhr. Zur Durchführung dieses Sonderzuges fährt der
Kleinbahnzug ab Kemberg 11.20 Uhr, ab Reuden 11.30 Uhr
und trifft in Vergang 11.40 ein. Falls die Züge fahren,
was am Sonntag Vormittag auf Bahnhof Kemberg und
Reuden zu erfahren ist, können dieselben auch von anderen
Fahrplätzen, gegen Lösung von Fahrkarten, benutzt werden.
Es besteht somit erst. angenehme Mittagsverbindung nach
Richtung Halle (Saale) und Leipzig.

Esp. Das deutsche Kind und das Deutschtum im
Ausland. Der Evans-Verband für die Proo. Schöden
schreibt uns: „Es ist selbstverständlich, daß heute in der
Schule auf die Not des Auslandsdeutschtums hingewiesen
wird. Viel früher als der Staat für den Auslandsdeutschtum
angenommen hat, direkt unsere Kinder für die Mitarbeit
an der Veränderung der Diasporanten im Ausland geminnen
will. Er gibt entzündliche Kinderbriefe heraus, durch die
die Kinder gepakt und beeinflusst werden. Es ist bringen
zu wünschen, daß diese Briefe in die Hand der Kinder
kommen und daß die Eltern mit ihren Kindern die Briefe
besprechen. Sie sind durch alle Postämter zu haben.“

Wittenberg, 30. Juli. Im Fleischerwäldchen befindet
sich eine Kolonie von Fischweibern, die auch in diesem Jahre
gut befruchtet ist. Etwa 50 Korbe dürften sich hoch oben in
den höchsten Bäumen befinden. Sie fallen durch ihre be-
trächtliche Größe auf.

Wittenberg, 1. August. Ein Riesen-Wels wurde
gestern in der Elbe bei Oster von Kleinitzberger Fischern
mit dem Netz gefangen. Das Tier hat eine Länge von
über einhalb Metern und wiegt über 65 Pfund. Er
wurde nach den Fischweibern hinterm Rathaus gebracht
und ist heute an die Fischhandlung von Heinrich in Dessau
verkauft worden.

Dranienbaum. Der Kontors C. Rain's Nachfolger
bietet für den größten Teil der Gläubiger neuer erfreuliche
Aussichten. Bei der Prüfung der angemeldeten Forderun-
gen, die gestern vor dem hiesigen Amtsgericht stattfand,
ergaben sich über 3000 Mark bevorrechtigte Forderungen
und außerdem circa 40000 Mark nicht bevorrechtigte
Forderungen, denen an Waffe nur etwa 7- bis 8000
Mark Außenstände gegenüberstehen, die aber sehr schwer
einzubehalten sind. Der der Wittinhaber der Firma
gehörende Grundbesitz scheidet aus der Masse aus, ist im
übrigen hypothekarisch foment belastet, daß mit einem ge-
winnbringenden Verkauf kaum gerechnet werden kann.
Aber Voraussetzt nach werden die nicht bevorrechtigten
Forderungen sämtlich unbefriedigt bleiben, da es sehr schwer
sein wird, die bevorrechtigten Forderungen in voller Höhe
zu befriedigen.

Wifa. Die Unfälle der Kinder, sich an Wagen zu
hängen, konnte dieser Tage leicht zu einem größeren Un-
glück führen. Zwei Kinder von 4 bis 6 Jahren hängten

sich an einen Erntewagen, wobei das kleinste Kind vom Rade erlöst wurde. Durch das Geschrei aufmerksam gemacht, hielt der Wandwirt sofort an. Das Kind fierte zwischen Rad und Wagenbeißel und konnte es der Wandwirt glücklich herausziehen. Ein Glück, daß die Räder sofort standen; so kam das Kind mit geringen Verletzungen davon. Wurde der Eltern ist es, ihre Kinder von berartigem Spiel abzuhalten. Wenn sie nicht hören, muß der Stief helfen; denn am anderen Tage ging der größere Junge schon wieder am Wagen.

Räthen. (Nicht zum Fenster hinauslehnen!) Als sich der von Leipzig kommende Sonderzug, der holländische Schüler aus den Alpen heimzuführen, der Station näherte, beugte sich der 15jährige Schüler Hans Damann weit aus dem Abteilfenster hinaus und rannte mit einem Fährchen einer Klaffenmaße zu. Dabei riß ihm ein vom Köcher kommender Personengang die rechte Hand gatt vom Arm. Auch erlitt er schwere Verletzungen am Kopf.

Leipzig, 30. Juli. (Interessante Zahlen von der Frühjahrsmesse!) Zur Leipziger Technischen Messe im Frühjahr 1929 sind nach Angaben der Deutschen Reichsbahn insgesamt 8471777 kg. neue Ausstellungsgüter in Leipzig angekommen. Die Zufuhr war größer als in allen vorangegangenen Jahren. Die der Messehalle der inneren Stadt zugeführten neuen Ausstellungsgüter werden vom Verband Leipziger Speditione e. V. auf ungefähr 2 000 000 kg. beziffert. Das Institut für Konjunkturforschung hat zusammen mit dem Leipziger Museum durch eine Umfrage den Wert der den Ausstellern zur Frühjahrsmesse erreichten Aufträge ermittelt. Danach liegt der Gesamtwert der Aufträge, die den deutschen Ausstellern erteilt wurden, zwischen 470 und 500 Millionen Mark. Da als Wert der aus der Messe herzuleitenden Nachbestellungen mindestens die gleiche Summe angenommen werden kann, ergibt sich ein Gesamtumsatz von mindestens 950 bis 100 Millionen RM. Etwa die Hälfte der Aufträge gehen ins Ausland.

Broden. (Die Gattin vom Sozias verloren. — Tödlicher Gemütsbruch.) Ein Kaufmann aus Braunschweig, der mit seiner Gattin eine Parafahrt unternommen hatte, besand sich auf der Uferseite von Broden, als seine Gattin, ohne daß er es merkte, vom Rade stürzte. Als der entsetzte Gatte den Verlust bemerkte, und sich auf die Suche machte, fand er seine Frau mit gebrochenem Genick auf der Straße liegend auf. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

Alle Berufs-, Unterhaltungs- und Mode-Zeitschriften liefert **Richard Arnold**, Buchhandlung, Leipziger Str.

Halle. Eine Tragödie der Verlassenheit spielte sich in einem Grundstück der Herrenstraße ab. Dort wohnte ein 70jähriger Greis, der ganz allein auf sich selbst angewiesen war. Nachdem er gewisse Zeit nicht mehr sichtbar gemeldet war, forschte man nach. Dabei wurde der bebauenswerte Greis von Gutsbesitzern in seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

Wimmelburg. Von der Schläfedeie Pulsader aufgerissen. Der Arbeiter Adler ruhte auf der Kopfhülle aus und schlug mit der linken Hand auf. Pulsader wurde ins Eisleber Krankenhaus gebracht.

Sierleschen. Wo Reden die gewissenlosen Wärdigen? In den Schienen und an Ueberwegen und Weichen der Bergwerksbahn wurden in letzter Zeit große Steine gefunden, die geeignet sind, die Wege zum Einstellen zu bringen. Kurzlich waren auch die Weichen verstellt. Die Werksbahn befördert auch Bergleute von und zu ihrer Arbeitsstätte, so daß solchen Streichen auch Menschen zum Opfer fallen können.

Arndt. Liebe, die eine Familie einschließen. Als die Familie des Formers S. Frenzel früh aufstand, mußte sie zum Erwachen bemerken, daß sie ins Schlafzimmer eingeschlossen war. Bei neuem Nachforschungen stellte sich heraus, daß in der Nacht Einbrecher für Menschen getrieben hatten. Aus dem Schlafzimmer des Ehepaars waren etwa 350 RM. und verschiedene Kleidungsstücke entnommen.

Bitterfeld. Brandstifter im Walde. Durch die Unachtsamkeit des Wachdienstes konnten in der Gohlische Bitterfeld zwei Waldbrände im Keime erstickt werden. Da die Brände innerhalb einer halben Stunde und an ein und derselben Stelle ausbrachen, vermutet man Brandstiftung.

Merseburg. Auf und davon. Während seine Eltern einen Spaziergang machten, brach der aus der Fürsorgeerziehung geflüchtete Sohn zu Hause ein, kletterte sich vollständig rein ein und stahl obendrein noch etwa 300 Mark. Dann flüchtete er.

Bad Kösen. Das dreitägige Kösjener Musikfest hat alle künstlerischen Erwartungen in hohem Maße erfüllt, leider aber nicht den verdienten Zuspruch gefunden. Der erste Tag brachte als Hauptnummer Richard Arnolds Sinfonie Nr. 3, vorgetragen durch das Raumburger Sinfonie-Orchester unter Leitung des staatlichen Musikdirektors Kott. Schuberis Unvollendete (h-moll) und als Auftakt des Konzertes Wagners Meisterling vorzuzipiel, an das sich zwei Gesänge Walter von Stolzing anschloßen. Am zweiten Tage wurden Handys Fahrzeiten aufgeführt, wobei die vorzüglichen Chöre „Gutenbein“ und „Arbeiterfängerchor“ mitwirkten. Ein Doppelkonzert in der Kirche zu Schulpforta beschloß das Musikfest. Das Raumburger Sinfonieorchester brachte Bach und Sibelius zu Gehör. Die jollistischen Leistungen der Konzerttage bewegten sich durchweg auf sehr beachtlicher Höhe.

Allgemeine Arbeitsmarktlage des Arbeitsamtsbezirks Wittenberg.

Die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden ging von 713 auf 652 zurück. Die der weiblichen stieg dagegen von 243 auf 254. Die Zahl der männl. Arbeitssuchenden verminderte sich besonders in den Berufsgruppen Metallgewerbe und Lohnarbeit wechselnder Art. Landwirtsch. Der Bedarf an Arbeitern für die Getreideernte konnte gedeckt werden. Es ist gelungen eine größere Anzahl von gelerten Arbeitsträften, z. B. aus dem Metallgewerbe, als Entarbeiter zu vermitteln. Der Bedarf an lebigen Ansetzern und Wägen besteht nach wie vor. Metallgewerbe. Eine Nachfrage nach Facharbeitern bestand nicht. Der Mangel der Arbeitssuchenden ist auf die Vermittlung jüngerer Metallarbeiter als Entarbeiter zurückzuführen. Holz- und Schnitstoffgewerbe. Anfolge Stilllegung einer Bauhilfen in Goswig wurden ca. 50 Hilfen und Maschinenarbeiter arbeitslos. Der Streit der Arbeiter im Bezirk Wittenberg dauert fort. Baugewerbe. Die Lage im Baugewerbe hat sich etwas verschlechtert. Ein Bedarf an Arbeitsträften bestand nicht, dagegen kam es verpöndlich zu Entlassungen von Maurern. Neue Bauvorhaben wurden nicht bekannt. Hausliche Dienste. Die Nachfrage nach Mädchen mit Kochkenntnissen steigt verpöndlich ein. Dagegen sind jüngere Mädchen, wegen Mangel an geeigneten Stellen nicht unterzubringen. Lohnarbeit wechselnder Art. Für ungelerte bestanden verpöndlich Interdennungsmaßnahmen.

Büchermarkt.

Schünemanns Monatshefte gehen in **Weltermanns Monatshefte** auf. Die vor einigen Jahren gegründeten Schünemanns Monatshefte, die sich eines großen Ansehens erfreuten und durch ihren reichen Inhalt einen kritischen Leserkreis erworben hatten, sind, wie wir erahnen, in den Verlag von „Weltermanns Monatsheften“ übergegangen. Die Zeitschrift selbst erscheint nicht mehr; sie geht in Weltermanns Monatsheften auf. Es ist zu begrüßen, daß dadurch „Weltermanns Monatshefte“, die erste und schönste deutsche illustrierte Monatschrift, eine noch weitere Verbreitung finden. Den interessierten Lesern unseres Blattes sendet der Verlag Georg Weltermann in Braunschweig gegen Einzahlung von 30 Pfg. Porto ein Probeheft gern kostenlos.

Kirchliche Nachrichten.

Samstag, den 4. August (10. nach Trinitatis). Kollekte für die Mission unter Israel. **Kemberg.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Vertram. Vorm. 11 Uhr Kirchengottesdienst. Propst Vertram. **Gommlo** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Pfarrer Ahmus. **Nota.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Pfarrer Schulze-Bergwitz.

Sonntag nachmittag Gemeinschaftstreffen

in Niemig, Anfang 2 Uhr. Hierzu wird herzlich eingeladen. Eintritt der Wittenberger gegen 3/4 Uhr hier auf dem Bahnhof.

Monogramm-Schablonen

„Norma“

für Wäsche-Ausstattungen.

(10 verschied. Größen u. Ausführungen auf einer Tafel)

Sämtliche Monogramme sind vorrätig bei

Rich. Arnold, Buchhandlung, Kemberg

Leipziger Straße 64/65

Empfehle prima fettes Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer frische Sülze Kaiserjagdwurst, Mortadella Wiener Würstchen

Würstchen in Dosen Bockwurst und Breslauer

Rich. Krausemann

Empfehle prima junges fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer frische Sülze Kaiserjagdwurst, Mortadella div. Aufschnitt

Alle Sorten Wurst

Wiener Würstchen, Bockwurst

Breslauer

Willy Rätz empfiehlt

Empfehle prima frisches Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch

frische Flecke Kasseler Rippespeer rohen und gedöhten Schinken Kaiserjagdwurst, Mortadella Wiener Würstchen ff. Bockwurst

alle Sorten Wurstwaren

Erwald Ballmann

Prima frisches Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch

div. Aufschnitt Bockwurst und Würstchen

empfehle Ernst Bachmann

Gummibälle

empfehle Ernst Bachmann

Richard Arnold

Handtaschen

Aktenmappen, Portemonnaies Brieftaschen Reisekoffer in allen Größen

empfehle

Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Str. 64

Motorräder

bei **Auto-Heinze**

Große Auswahl Großes Lager Beschäftigen Sie die Ausstellungen.

H. D. Heinze, Wittenberg

Februar 2040

Sauerkirschen

Pfund 30 Pfg. verkauft Wilhelm Kettel, Weinbergstr.

Magdeburger

Pferde- und Auto-Lotterie

Hauptziehung:

Donnerstag, den 8. August u. folgende Tage

Auf Wunsch Auszahlung mit 90% in barem Gelde.

Einzel-Lose 50 Pfg. Doppel-Lose 1 Mk.

Geldbriefe: 10 Einzel-Lose oder 5 Doppel-Lose 5,— Mk.

Lose zu haben bei

Richard Arnold, Buchhandlung, Leipziger Straße 64/65

Wissen sie noch, wie Grossmutter



früher die Regentonne aufstellte, um weiches Wasser zum Waschen zu haben Regenwasser ist weich, es erhöht die Schaumkraft des Waschmittels.

Wie Regenwasser so weich wird hartes Leitungswasser durch Henko-Wasch- und Bleichsoda. Geben Sie vor der Bereitung der Persillauge einge-Handvoll Henko in den mit kaltem Wasser gefüllten Washkessel! Sie erhalten eine ger schäumende, waschkraftige Lauge und nutzen das Waschmittel voll aus!

Henko
Henkel's altbewährte Wasch- u. Bleichsoda
Seit 50 Jahren im Dienste der Hausfrau!

Markt „Blauer Hecht“ Markt

Am Sonntag, abends halb 9 Uhr
Ein 2 Schlager-Programm
von besonderer Größe

Der deutsche Wunderhund **Rin-Tinn-Tinn** in seinem besten Film

Von Spürhunden verfolgt

Die Geschichte eines treuen Kameraden in 7 Akten
Jeder Tierfreund mußte diesen berühmten Vierfüßler in seinen einzig in der Welt dastehenden Leistungen sehen

II.

Ein Drama aus dem Spielerparadies Monte-Carlo

Die rollende Kugel

Ein Großfilm in 6 Akten mit Deutschlands besten Schauspielern

Harry Liedtke und Erna Morena

Obstverpachtung.

Am Montag, den 5. August, 18 Uhr soll auf Gut Neuro das Obst meistbietend verpachtet werden. Gut Neuro

Achtung Achtung

Brennabor-Kinderwagen

in weiß, lila, flüßler, hellblau, sand und grün empfiehlt in verschiedenen Preislagen und Ausführungen

Fahrrad-Hoffmann

Kemberg, Wittenberger Straße 26

38. Ziehung

wieder zum August-Markt am

21. August 1929

Zerbster Pferdemarkt-Lotterie

Vorzügliche Gewinnchancen

Eröffnung der Gewinnaussstellung Sonnabend, den 17. August 1929

Lose Stück 3,— Mark

Zu haben bei

Richard Arnold, Kemberg
Leipziger Straße 64/65

Bindegarn

Sival-Langlaufend, liefert noch zu äußerst günstigen Preisen ab Lager

Ernst Möbius, Schlosserei Bergwig

Zu verkaufen:

ein Sofa
ein Bett
Eckschrank
Tisch, Stühle usw.

Günther, Burgstr. 35

9. Volkswohl-Lotterie

für soziale und kulturelle Zwecke

Ziehung: 11.—17. September 1929

Gewinne im Werte von 430000 M.

2 Hauptgewinne Zwei: vollständig eingerichtete Landhäuser im Werte von je 50000 M.
2 Prämien Zwei Landhäuser im Werte von je 25000 M.
2 Hauptgewinne: Zwei Landhäuser im Werte von je 20000 M. und 40808 andere Gewinne.

Auf Wunsch 90% in bar

Los 1 M., Doppellos 2 M.

Zu haben bei

Richard Arnold, Buchhandlung, Leipzigerstr.

Schützenhaus

Sonntag nachmittag ab 4 Uhr
Grosser allgemeiner Ball



Flotte Ballmusik!



Neueste Schlager!

Stimmung wie immer

Angenehmer Aufenthalt! — Gute Bedienung

Um gütigen Zuspruch bittet

Karl Fröhnel

Bergamentpapier

empfiehlt Richard Arnold

Stellen-Anzeigen

für den

Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle Leipziger Straße 64 ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich des über ganz Deutschland gehenden Anzeigen und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 1 M. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Kemberger Zeitung

M.-T.-V.

Morgen Sonnabend, den 3. August, abends 1/9 Uhr beim Turnbruder Carl (Bahnhofs-wirtschaft)

Berufsammlung

Volljähriges und pünktliches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand

Schützengilde
Sonnabend, den 3. Aug., abends halb 9 Uhr

Berufsammlung

betr. Einladung nach Oranienbaum. Kameraden, welche am 11. August an der Fahrt teilnehmen wollen, können sich bis Donnerstag beim Hauptmann melden.

Der Vorstand.

Sport-Part. Wittenberg

Berliner Straße — Ruf 903
Rennbahn-Kasino
Jeden Sonntag von 11—1 Uhr u. 1/3—11 Uhr

Freitonzert

Rotta

Sonntag, den 4. August
ff. Kaffee u. Kuchen
von nachmittags 2 Uhr ab
Enten-Ausfliegen
Es ladet freundl. ein Fräulein Zahn

Sackwitz

Sonntag, den 4. August
öffentl. Tanzmusik
Hierzu ladet freundl. ein
Bruno Allner

Ateritz

Sonntag, den 4. August
Kirch-Fest
Von 3 Uhr ab Hühner-Aus-
setzen, von 7 Uhr ab Tanz
Hierzu ladet freundl. ein
E. Gersdorf

Achtung

Achtung

Reuden

Sonnabend abends ab 7 Uhr im Straußmännchen
Lokale

Großer Lichtball

im herrlich dekorierten Saal
Alle Einwohner von Reuden und Umgegend
laden herzlich ein
Die Monteurs und der Wirt

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzählung
ges. gesch.



Unduliert ohne Behörde kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2,50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34. Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Mein

Saison-Ausverkauf

dauert noch bis

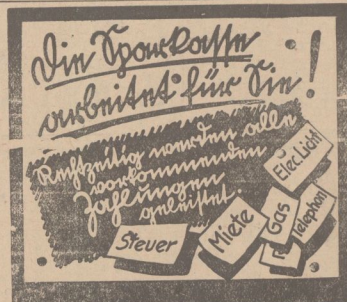
Donnerstag, den 8. August

Wilhelm Weydanz

Mieterklub-Verein Kemberg u. Umgegend e.V.

Sonnabend, den 3. August, abends 1/9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal E. Richter. Aufklärung über Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in Kemberg. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand



Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Oppositionsreden in der Kammer. Beratung des Parlaments bis zum Oktober.

Paris, 2. August.

Nachdem die Regierungserklärung von Briand verlesen worden war, folgte als erster der Sozialist François die Tribüne und richtete sehr scharfe Angriffe gegen das neue Kabinett Briand.

Die gegenwärtige Mehrheit sei nach wie vor der Klärung des Rheinlandes gegenüber feindselig eingestellt. Morgen werde Briand nach dem Haag gehen, doch sei nicht daran zu zweifeln, daß er die Rheinlandbesetzung aufheben müsse, wenn er die Annahme des Youngplans durchsetzen wolle. Die Sozialisten könnten ihre Unterstützung dieser Regierung nicht gewähren, da sie Gesangene der Rechtsparteien sei.

Nach François sprach der kommunistische Abgeordnete Gachin, der sich vor allem gegen den europäischen Imperialismus wandte und mit außerordentlicher Schärfe gegen den Innenminister Lardieu vorgeht. Es folgten ein Redner der Regierungsmehrheit und dann wieder zwei Sozialisten, die jedoch nichts wesentlich Neues zu sagen hatten.

Brands eindringliche Mahnung.

Darauf nahm Ministerpräsident Briand das Wort und ward in längerer Rede um das Vertrauen der Kammer. Er führte u. a. aus: Ich hoffe, daß sich am Vorabend der Haager Konferenz eine breite Mehrheit finden wird, um die Regierung bei ihrem Vorhaben.

Die Interessen Frankreichs

zu verteidigen, zu unterstützen. Heute muß alles über dem augenblicklichen Problem vergehen werden. Als Folge des Protokolls vom September letzten Jahres ist eine Regelung der Wasserregulierungsfrage erfolgt, die Frankreich genützt hat, es unerwünschter Blünder aufzuklären; denn solange dieser Zustand fortbauert, wird es

keine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich geben. Man muß die Begegnungen beilegen. Erst dann werden wir die Sicherheit haben, daß wir bis zum Schluß beibehalten werden, eine Sicherheit, aus der sich für ganz Europa eine Entspannung ergeben wird. Im Haag werden auch die schwierigen Wirtschaftsprobleme

behandelt werden, doch darf man nicht vergessen, daß es sich hierbei um ein Friedenswerk handelt, das ich auch in diesem Geiste in Angriff nehme.

Ueber das Rheinland gibt es Bestimmungen des Friedensvertrages, die völlig eindeutig sind. In dieser Richtung bin ich bereit, den Wünschen meines guten Willens zu leisten, der von einem ähnlichen Beweise von der anderen Seite begleitet sein muß.

Ich habe die tiefe Ueberzeugung, daß die deutschen Staatsmänner von dem gleichen Geiste beherzigt sind. Wir werden es sehen. Besonders will Frankreich seine bedingten Verpflichtungen. Wenn jeder zur Konferenz loyal und mit dem besten Willen kommt, wird sie ihre Arbeiten unter guten Bedingungen beenden. Im Augenblick handelt es sich nicht um Politik, sondern um Frankreich selbst, um Frankreichs Schicksal, über das im Haag verhandelt werden wird. Ich bin zum Antritt Frankreichs bereit. Je härteres Vertrauen mir die Kamme schenkt, umso nachdrücklicher werde ich sprechen können.

Das beantragte Vertrauensvotum für die Regierung beantragt, daß die Kammer der Regierung ihre Vertrauen ausdrückt und zur Tagesordnung übergeht. In namentlicher Abstimmung wurden 324 gegen 136 Stimmen für die Regierung abgegeben.

Nachdem die Kammer einstimmig beschlossen hatte, die vorgelegten Steuerberatungen vorzunehmen, verlas Ministerpräsident Briand unter allgemeinem Beifall die Regierungserklärung, die die Kammer bis in den Oktober in die Ferien schiebt.

Befriedigender Gesundheitszustand Poincarés.

Operation gut verlaufen.

Poincaré, der in der Klinik Welpeau operiert wurde, hat den kürzlichsten Eingriff sehr gut überstanden. Seine Gesundheit ist zufriedenstellend. Er erwachte eine halbe Stunde nach der Operation, die ihn anscheinend nicht allzu sehr angekratzt hat.

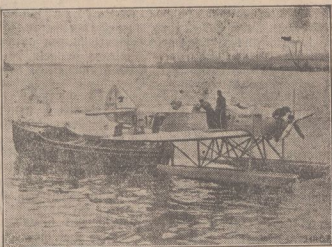
Von der Klinik wird eine halbamtliche Mitteilung veröffentlicht, die besagt, daß Poincaré von Dr. Marion operiert worden ist, der von Professor Gossif und Dr. Bobbin assistiert wurde. Der operative Eingriff habe keinerlei Komplikationen ergeben. Die Operation sei völlig normal verlaufen.

Es ist selbstverständlich, daß wir Poincaré einen schnellen und guten Krankheitsverlauf wünschen, dem Wanne, der uns Deutschen so sehr viel angeht hat, wenn auch anerkannt werden muß, daß er gerade in der letzten Zeit sich doch den Bestkämpfer entgegenzusetzen bedeutend umgestellt hat. Umso mehr wäre es zu begrüßen, wenn er Gelegenheit fände, an einer Wiederentwässerung aktiv und energisch teilzunehmen.

Neuer Rekord der „Bremen“.

In 4 Tagen 14 Stunden von Neuport nach Plymouth, London, 1. August.

Die „Bremen“ ist am Mittwoch um 22.50 Uhr in Neuport eingetroffen. Sie hat die Reize von Neuport nach Plymouth in vier Tagen, vierzehn Stunden, dreißig Minuten zurückgelegt und damit auch für die Ueberquerung des Atlantik in östlicher Richtung einen neuen Weltrekord aufgestellt. Ihre Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 27,91 Knoten pro Stunde. Die bisher schnellste Ueberquerung war von der „Mauretania“ in vier Tagen, 22 Stunden, 47 Minuten durchgeführt worden. Nach dem Schiffsbuch hat die „Bremen“ täglich durchschnittlich 667 Meilen zurückgelegt.



Erste Bilder von der Ankunft der „Bremen“ in Neuport. Das mittels eines Katapults von Bord der „Bremen“ gestartete Heinkel-Wasserflugzeug langte unweit Neuport an der Küste an und überblühte die von der „Bremen“ mitgeführte Post einem Motorboot, so daß die Briefe noch vor der Ankunft der „Bremen“ am gleichen Tage in Neuport ausgetragen werden konnten.

Vermögensverfallagnahmen in der Türkei.

Die Maßnahmen gegen die Griechen.

Konstantinopel, 1. August.

Die türkischen Grundbesitzer haben Forderungen des griechischen Besitzes festgestellt. Die Mieter in Häuser von Griechen, die nicht in der Türkei wohnen, erhalten jetzt die Weisung, die Miete nicht mehr an die Hausverwalter, sondern an die staatlichen türkischen Kassen zu zahlen.

Der türkische Außenminister wird hier erwartet, um mit dem in Konstantinopel zur Erholung weilenden Ministerpräsidenten die weiteren Schritte, besonders auch bezüglich der Beschlagnahme des griechischen Vermögens zu beraten. Die Griechen suchen sich mit allen Mitteln zu schützen. Manche haben sich in frühesten Zeiten Flüchtlinge einer fremden Macht beschafft. Jetzt suchen sie diese alten Pässe wieder vor, um zu beweisen, daß sie gar keine Griechen seien.

Münchener Illustrierte heute neue Nummer des Reich. Arnold

dem Greifenthal angebrachten Hand, die ins Wäldchen hineinweilt.

Es ist so dicht, daß kein Sonnenstrahl auf den trockenen, unter seinen Tritten knirschenden Nadelboden fällt. Aber es ist bald zu Ende. Schon nach ein paar Minuten schimmert's hell und bunt zwischen den Stämmen durch. Und dann steht Doktor Lott ordentlich betrunken da und starrt starr auf das Bild, das sich hier seinen Augen entrollt.

Gleich hinter dem Wäldchen beginnt die Gärtnerei, in der offenbar nur Blumen gezogen werden, denn ein Meer von Blüten, buntfarbig und duftend, dehnt sich hier aus, so weit das Auge reicht.

Es ist Ende Mai, und alles steht in schönster Blüte. Rechts und links steht man in der ferne grüne Wälder das Pflanzengarten, es sind mit Schlingrosen und Klempnis überpflanzte Mauern. In der Mitte aber stehen wie Inseln ein kleines, aber über mit dunkelroten Büchelrosen umwachsenen Wohnhaus und ein großes Glashaus, in dessen Scheiben sich blendend die Sonne spiegelt.

Lach wenn Alfred Lott nicht durch die einsame Gartenwanderung in eine trümmrige Stimmung versetzt gewesen wäre, hätte dieser Anblick ihm den Gedanken aufgedrängt: Wäldchen!

Edelmütige Wege führen zwischen den Beeten voll Gladiolen, Fellen, Geranien und zahllosen andern, ihm unbekanntem süß duftenden Blumen hin.

Aufs Geratewohl schließt er einen der Wege ein und gelangt an einen Springbrunnen, dessen Wasserstrahl ein wenig plätschernd in silberglänzenden Tropfen auf die blante Wasserfläche zurückfällt.

Kein Mensch ist weit und breit zu sehen. Wie begaunert liegt der Blumengarten in bräunlichem Sonnenschien.

Da gewahrt Lott links vom Springbrunnen eine aus grünen Ratten tierlich gezimmerte Laube, deren Gitterwerk wie überblät ist von winzigen blaßroten Mäntelchen.

Nun ist heiß. Er will im Schatten dieser rotumantelten Laube ein paar Augenblicke ruhen, ehe er weiter dem Gärtnerhaus zutreibt.

Großfeuer am Umland in Berlin.

Personen nicht zu Schaden gekommen.

Berlin, 2. August.

Wegen eines größeren Brandes wurde die Berliner Feuerwehr nach dem Aufstürzenden 211. Ede Umlandstraße, gerufen, wo das Gehäus, das unter dem Namen Umland bekannt ist, in solcher Ausdehnung in Flammen stand, daß die Feuerwehr von drei Seiten angreifen mußte. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Der Dachstuhl des mächtigen Gehäuses, in dem sich ein großes ganz modernes Restaurant befindet, wurde eingeschleudert. Man vermutet, wie gewöhnlich in solchen Fällen, Brandstiftung. Ob das zutrifft, wird die von der Polizei eingeleitete Untersuchung vielleicht ergeben. Der Schaden ist erheblich, doch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Personen sind zum Glück bei dem Feuer nicht zu Schaden gekommen.

Sprengstoffanschlag in Lüneburg.

Auf das Haus eines Rechtsanwalts. — Zweiter Anschlag mißglückt.

Lüneburg, 2. August.

Nachts gegen 1.30 Uhr explodierte vor dem Hause des Rechtsanwalts Dr. Strauß am Quentz Weg eine Bombe. Sämtliche Fenster scheibeln wurden zertrümmert. Das Rechtsanwaltsbüro, in das die Bombe hineingeworfen war, wurde herausgerissen. Im Keller wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet. Die Vorderfront des Hauses ist stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Das Dach ist fast bis zur Hälfte zerstört. Im Vorgarten befindet sich ein trichterförmiges tiefes Loch. Auch die Nachbarhäuser wurden beschädigt. So ist z. B. im Hause des benachbarten Oberamtmannes Kloobt eine Fenster Scheibe ganz zerbrochen.

Ein zweiter Anschlag war auf das Gebäude der Landtrankentasse am Luener Damm verübt worden. Hier fand man morgens im Keller Eingang eine kleine Marsgaratinnelle, in der eine Füllmaschine untergebracht war, deren Feiner fast selbstgeblät hatte, so daß glühenderweise eine Explosion verbunden wurde. Man vermutet, daß es sich hier um ähnliche Anschläge wie in Schleswig-Holstein handelt.

Aus Rah und Fern.

Dresden. Ausgerechnet! ... Hier wurde einem Kriminalbeamten von einem 16-jährigen Wirtschaftsgelhilfen ein Fahrrad zum Kauf angeboten. Wie sich herausstellte, war das Rad kurz vorher auf der Stärkengasse gestohlen worden. Der jugendliche Dieb wurde von dem Kriminalbeamten gleich in Empfang genommen. Ihm saunete obendrein noch ein Abendbrotstück nachgewiesen werden.

Dresden. Vom Wagen gefährt und totgefahren. Als eine Ballbogmaschine mit Anhänger die Tiergartenstraße entlang gefahren war und in die Karzer alle einbiegen wollte, fiel der in der Mitte der zwanzigsten Jahre lebende Befahrer Paul Fiege plötzlich vom Wagen auf die Straße, und zwar so unglücklich vor das hintere Rad, daß er überfahren wurde. Sein Tod trat auf der Stelle ein. Der Befahrer hatte mit der linken Hand das übliche Verkehrszeichen gegeben und ist dabei vermurkt herabgestürzt.

Leipzig. Zwischen Fahrstuhl und Schachtmauer eingeklemmt. Im Sophiasaal am Augustusplatz ereignete sich ein schwerer Fahrstuhlunfall. Dabei wurde der 45 Jahre alte Hausmeister Franz Große zwischen dem Fahrstuhl und die Schachtmauer eingeklemmt. Der Bauernschwerte hat erhebliche Verletzungen davongetragen.

Aue. Ohne Sauschaltplan. Die Stadtorbneten lehnten den fälschlichen Sauschaltplan, der in Einmachten und Ausgaben mit 3.33 Millionen Mark abschließt, einstimmig ab. Die Bürgerlichen und Kommunisten stimmten dagegen, weil sie der vorgelegten Erklärung des Bauklags zur Grund- und Gemeindefiskus von 100 auf 150



Blauer Sonnenschein

Roman von Erich Eberstein

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Nun, wie Sie wollen. Pöbeln können Sie nicht leicht, denn an jeder Werkzeugung weiß Ihnen, wie hier zu Beginn“ — er deutete auf eine Stange, die ein Brett mit einer groß gemalten schwarzen Hand trug — „sich ein Zeichen den richtigen Weg.“

Sonne liegt über den in voller Blüte stehenden Weiden, dem dunklen, tiefen Nadelwäldchen und einem schiffarm wachsenden Weiser, dessen Wasser so grün schimmert wie Emtragd. Uns mitwunderndem Gefrauch tragen regellos verortet vermischte Sandsteinfiguren und Seidenmischer auf.

Eines besonders fesselt die Aufmerksamkeit des jungen Mannes. Es besteht aus einer offenbar uralten Stein Tafel, die über einer höhlenartigen Öffnung einen Greif darstellt, der eben auf einen flüchtenden Hosen niederstößt. Die Tafel ist sichtlich erst in viel späterer Zeit in einen graubraunfarbigen Marmorbau eingemauert worden, um den milden Fein jetzt völlig keine Arme schlingt.

Woher mochte die Tafel kommen? Welches ihre ursprüngliche Bedeutung gewesen sein?

Lange steht Doktor Lott inwendig davon, während die traumhafte Stimmung, die über dem stillen verwitterten Garten liegt, Wärdengäuber um ihn spinnt —

Er ist kein Träumer noch, sondern ein diebstahl nur zu nüchternen Wirklichkeitsmenschen. Aber dieser weltvergeßene Garten, in dem nur Bünen kommen, Weiden duften und alles lo gottgegeben völlig wachser und blüht, als hätten Menschendinge nie daran gerührt, verlegt ihn in eine ganz eigene Stimmung.

Als Reife die Zeit um ihn fließt und er selbst befehle sich in einer außerordentlich der Wirklichkeit liegenden Welt.

Dann schreitet er langsam weiter, gelenkt von der über

Aber als er den Eingang erreicht hat, bleibt er zum zweitenmal betroffen stehen. Die Laube ist nicht leer, wie er geglaubt.

Ein wunderhübsches, junges Mädchen darin und — schließt. Sie trägt ein einfaches, aber festliches weißes Büchlein des Hals und Arme frei läßt. Ein Busch liegt in ihrem Schoß, die Augen sind geschlossen.

Lott steht wie angewurzelt und starrt unversenkt auf das idyllische, fälschlich gerundete Mädchenansehen; über dem zwei dicke goldbunte Zöpfe frontenartig aufgeschoben sind.

Wie hat er etwas so Liebliches, Reines, Küßrendes gesehen wie dieses Gesicht.

Wer kann sie sein? Wie kommt sie hierher in die abgelegene Gärtnerei?

Und dann sagt er, ohne es zu wissen, plötzlich laut: „Dornröschen es ist ja Dornröschen!“

Das junge Mädchen schlingt beim Klang seiner Stimme die Augen auf. Aber sie ist wieder erschrocken nach verlegen. Sie lacht nur leise auf.

„Nein, Dornröschen bin ich nicht! Aber mir scheint mirlich, ich bin ein wenig eingeknickt.“ — Und wenn Sie ein schlechter Mensch wären, mein Herr, so hätten Sie mit inzagihnen ganz leicht mein Buch lesen können, das nicht einmal mit gebürt, sondern meiner sehr gekrennen Tante Alma!“ Sie lachte wieder. „Hu, das hätte dann aber einen schönen Tag gegeben!“

Oh Sachen ist selbstam hell und klingend, wie wenn kleine Silberfäden in Bewegung gesetzt würden. — Und während sie spricht, ist es, als erbehle sich der grüne Dämmerchein in der Laube durch unsichtbare Sonnenstrahlen Alfred Lott schaltete gleichfalls.

Wirklich hätte ich noch etwas anderes tun können als Bücher stellen — wenn ich ein schlechter Mensch wäre! Ich hätte Ihren Schlaf beruhen können, um Ihnen — einen Kuss zu stechen!“

„Das junge Mädchen richtet sich straff auf. „Das wäre nicht nur schlecht, sondern sehr gemein gewesen“, sagte sie ernst. „Ubrigens: was wünschen Sie, mein Herr? Suchen Sie jemanden hier?“

(Fortsetzung folgt.)

Prozent nicht zusammen wollten, die Sozialdemokraten, weil der Plan ohne die Bemittlung der Erhöhung des Zuschlags nicht befähigte. Es wurde auf Grund des Paragraphen 34 der Gemeindeordnung die Einigungsaußscheidung durch den nunmehr verstorbenen, eine Einigung herbeiführen. Gelingt dies nicht, so wird die Gemeindefassung zur Entstehung angehalten werden.

Wespen-Feilschung. In den Steinbruchgebieten der Wespen und Wespen löste sich eine Felswand von etwa 200 Kubikmeter Größe und ging donnernd nieder. Mehrere kleinere Felsstücke sind nach in den folgenden Stunden niedergegangen. Die Klüfthüllen, die an jenem Gange errichtet worden sind und Personen wurden nicht gefährdet.

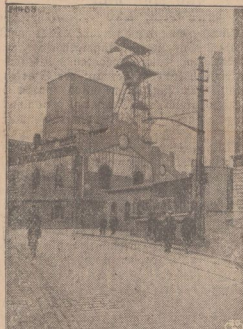
Zwifan. Drohen der Hauseinfurz. Bei dem Umbau eines Saalens in der Nordstraße sollte ein Träger in der Länge der Hausfront eingebracht werden. Dabei führten größere Mauerarbeiten ab, die Verteilung nachgeben hatte. Die Mauer des Saales bekam Risse und der Fußboden des ersten Stockwerkes senkte sich. Das Haus mußte geräumt werden.

Greiz. Warmendes Exempel. Die Greizer Allgemeine Christenkirche hatte gegen einen Arbeitgeber der Verächterbeiträge vom Lohn einbehalten, aber nicht an die zuständige Krankenkasse abgeführt hatte, Strafantrag gestellt. Das Amtsgericht Altenburg verurteilte den Arbeitgeber jetzt zu fünf Tagen Gefängnis.

Sangerhausen. 200 000 Mark für Neubauten. Zur Beschaffung von Geldern für künftige Neubauten bewilligte die Stadtverordnetenversammlung die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mark. Sie soll in Form eines Hypothekendarlehens als Beschaffung für künftigen bereits bebauten Grundbesitz aufgenommen werden. Die Errichtung eines neuen Feuerwehrrudels wurde bis zum nächsten Jahre mangels Mittel zurückgestellt; das alte Depot ist notwendig ausgebaut werden.

Bad Salzungen. Ein alter Fopfabgeklärter. Bis her war es hier üblich, die Häuser ohne Ansehen der Straße, wo sie gebaut wurden, nach der Fertigstellung des Baues fortzuführen, so daß die Hausnummer nicht mehr weit entfernt war. Zu allem wurde die Straße vor die Nummer gesetzt und es ergab sich dadurch für die Fremden ganz tiefe Straßenzüge, da ihnen der Zusammenhang fehlte. Ein noch größeres Uebel war es, zur Kurzeit jemand in der Straße zu suchen, wo alle Sonderer nur durcheinander und nebeneinander liefen. Es ist nunmehr nach langem Protestieren der Mütter gekommen, um jede Straße ihre eigenen Nummern erhält, und zwar links die ungeraden und rechts die geraden Nummern. Dadurch fällt aber gleichzeitig auch die Reihenbezeichnung $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{8}$ fort, welche sich der laufenden Nummer anhängte und damit den Wirtswart vergrößerte.

Bredna. Fünftägiger Auktionsbesuch. Der bei dem Fiskus Schmidt beschäftigte Lehrling, ein Fünftägiger aus Wittenberg, hat seinem Vorgesetzten 200 Mark unterschlagen und ist nunmehr flüchtig.



Die furchtbare Schlagwetterkatastrophe in Waldenburg. Jetzt schon 30 Tote. Die Zahl der Toten bei der furchtbaren Bergwerksunglück in Niederbermsdorf (Schleifen) hat sich auf 30 erhöht. Der Unglücksort der Friedenshoffnungs-Gruube. In diesem ereignete sich die Katastrophe. Oben steht mit der schwarzen Trauerfahne auf Halbmast.

Reichshaus. Kassen aus reformatorischer Zeit. Bei Aufräumarbeiten in der Kirche von Hausfeld fand man an den Wänden überrestliche Fresken, die vermehrt aus der Zeit vor der Reformator kommen aus hohem Kunstwert besitzen dürften. Es ist die Freilegung durch Sachverständige beabsichtigt.

Niebergeba. (Grasfahrt Höhenreit). Feuer in einer Mühle. In der Dehlmühle, die dem Kaufmann Meißel aus Leipzig gehört, brach infolge Selbstentzündung des Sägemehls Feuer aus, das schnell um sich griff und in kurzer Zeit das ganze Betriebsgebäude und das angrenzende Wohnhaus zerstörte. Den Planken fielen außer einer Menge Mobiliar auch zahllose Maschinen und Mehlorrätze zum Opfer. Die Familienmitglieder des Geschäftsführers Winkler konnten nur ihr nacktes Leben retten.

Langensalza. Der Tod unter dem Milchauto. Als die Ehefrau Meng die Straße überqueren wollte, wurde sie von dem abfahrenden Milchauto der Moltereifabrik erschlagen und getötet.

Koblenz. Für den Vollen eines Intendanten am Landestheater haben sich bisher 35 Theaterfachleute beworben. Von ihnen hat der Theaterausschuß sechs in die engere Wahl gestellt.

Mönsingenhofen. Das Futter wird knapp! Infolge der spät einsetzenden Vegetation brachte der erste Düngerschnitt ein wenig günstiges Ergebnis. Die Hoffnung auf den zweiten Schnitt wurde durch die anhaltende Trockenheit zunichte gemacht.

Wittenberg. Ingeßel durch Papierlaternen. Die zwölftägige Todter eines Schloßers spielte in Abwesenheit der Eltern mit brennenden Papierlaternen, wobei die Kleider des Mädchens Feuer fingen. Ein im Hause wohnender Kaufmann eilte auf das Geschrei des Mädchens um Hilfe herbei und erlöschte die Flammen. Das Kind hatte aber bereits so schwere Brandwunden am Oberkörper davongetragen, daß es in heftigsten Zustände darniederlag. Auch der Vater erlitt schwere Brandwunden.

Gifhorn. Geheimnisvoller Verkehr. In der Nähe des Drees Ruch fand man einen etwa 50 Jahre alten toten Mann, der schwere Kopfverletzungen aufwies. Es soll sich um die Leiche eines Schriftstellers handeln, der in dem dringenden Verdacht der Entführung eines hebenwürdigen Mädchens liegt.

Waldenburg. Die Totenliste auf 80 gestiegen. Von den im Knappschaftsagart eingeleiteten Schwerverletzten sind noch zwei Scherper gestorben, so daß sich jetzt die Zahl der Toten auf dreißig erhöht.

Bingen. Getranter Dampfer. Der Rhein-Dampfer 'Urbine' ist auf der Binger Reede gesunken. Das Schiff war kurz vor Witternacht von einer Sonderfahrt, die die Kreuzfahrt Kölnogeloch nach Braubach gebracht hatte, zurückgekehrt. In der Nähe des Binger Lohs fuhr das Schiff plötzlich auf Grund und wurde led. Mit den größten Anstrengungen gelang es noch, hinter Bingen zu fahren. Die Fahrgäste, etwa 200 Mann, konnten das Schiff noch rechtzeitig verlassen. In den frühen Morgenstunden ist der Dampfer mit lautem Krach und Getöse gebrochen und gesunken. Das Schiff zählte zu den Bauwerken älterer Art und fuhr seit etwa 37 Jahren auf dem Rhein.

Bremen. Duden auf dänischen Reiseplan. Graf Luckner, der am 19. Juli Deutschland mit seiner 'Baterland' wieder verlassen hat, änderte unterwegs seinen Reiseplan, da sich die Fahrt jetzt verzögerte. Er wird nicht nach Neuporf fahren, sondern direkt nach den Bermudainseln, von wo aus die Fahrt nach Westindien weitergeht. Die Teilnehmer an der Expedition und der Ausbruch der Valmaltois Comandanten von Neuporf aus an Bord der 'Fort Victoria' die Fahrt nach Hamilton (Bermudas) angetreten, um auf den Bermudas mit Luckner zusammenzutreffen. Das Ziel der Expedition ist Saba, eine holländische vulkanische Insel östlich von Portorico. Die Insel hat einen erloschenen Vulkan, aber keinen Hafen.

Gießen. Schwere Unfälle. Ein aus Laubach kommender, mit 23 Personen besetzter Autobus (Mitsubishi) des hiesigen Kriegerverkehrs und Angehöriger, der nach Gonsersfelden fuhr, geriet kurz vor Gonsersfelden auf einer stark abfallenden Straße infolge Veragens der Bremse ins Schleudern und überschlug sich, wobei die Insassen zum Teil aus dem Wagen herausgeschleudert wurden. Ein in 15 Sekunden mühten in das Laubacher Tal, wo die Insassen in die Gänge der Gonsersfelden in den Schutthaufen überfiel werden. Sechs Verunglückte gegen Schutthaufen, ein fünfzigjähriger Mann, einen Krankenhaus Diener. Die übrigen Insassen des Wagens erlitten mehr oder weniger starke Santaibürungen. Der Autobus wurde abgeschrieben werden.

Für Obstbau- und Gartenfreunde. as Schädlingsbekämpfung im August. Am Rohl und Wreden tritt jetzt die zweite Generation der Kohlweißlingsraupen auf, die bei der Unterlassung von Bekämpfungsmagnahmen oft Kohlratz verursachen. Außer rechtzeitigem Zerdrücken der Raupen auf der Unterseite der Blätter abgelegten Eier, Ableben der Raupen und Vertilgen der Puppen empfiehlt sich gegen die wenig widerstandsfähigen jungen Rauven eine Spritzung mit 5 prozentiger Apfelmölösung, welche auch gleichzeitig die jetzt ebenfalls stark auftretenden Blattläuse abtötet. Die mit den gelben Kokons von Schlupfwespen besetzten Raupen und Puppen sind nicht zu vernichten, da die Schlupfwespen unsere wichtigsten Helfer im Kampfe gegen die Raupen sind. Die schädliche Spargelfliege läßt sich leicht abfangen, indem man mit Kautschum- 'Höfch' besetzte Rumböschgen gleich Spargelblöfchen in die Beete stellt. Gegen Erdflöhe an Wintertraps hilft feiner Streuen mit Kalk. Die Tiere werden dadurch getötet und nicht wie bei Anwendung von Staub und Mische nur vertrieben.

Landwirtschaftliches. Krankeiten junger Kartoffelknollen. Manche Mutterknollen sind von Hause aus bereits so krank (blattrott und ringförmig), daß sie überhaupt nicht ausreifen, oder ihre Triebe sind so schwach, daß sie die Erdoberfläche nicht zu durchdringen vermögen. Eine rechtzeitige Keimprobe hätte hier große Verluste ersparen können. Oder die Spähen der Keimlinge werden braun und verfaulen. Dann liegt der Phytonomia-Büß darin, der später noch die Knollen (oder Krätze) an den Knollen hervorruft. Freilich können auch Engerlinge, Drahtwürmer und Schnakenlarven manchen Trieb zerstört haben. Aber das sieht man beim Aufnehmen der oft noch angenehmen Knolle. In Holland hat man häufig Knollenbildung an nicht ausgegangenen Kartoffeln beobachtet und führt dies auf zu warme Winterlagerung zurück. Stellen junge Stauden ihre Blätter nach oben, so ist ein Giftstoff (virus) im Saft der Pflanzen daran Schuld, der durch Blattläuse übertragen werden kann. Doch ist das Rollen aus einer Abwehrreaktion, die manchmal durch Weiprinen mit 20prozentiger Kalklösung gebessert werden konnte. (Weitere Krankheitsformen treten erst später auf.) Dipl.-Landw. — 4.

Das englische Berkshire-Schwein. (Rindfleisch verboten.) Dieses robuste, mittelgroße Weidetier ist deshalb für uns wichtig, weil unsere deutschen schwarzen Gschweine ihren Ursprung darauf zurückführen. Die Berkshire-Rasse stammt ihrerseits vom großen Lincoln-Schwein ab, das mit hirschen und neapolitanischen Tieren gekreuzt wurde. Die heutigen Berkshire sind von dunkler bis schwarzer Hautfarbe die richtig durchschimmern soll und bisweilen gelbe Flecken aufweist. Der Fleckenrücken ist gewünscht, die Ohren sind klein und aufrechtstehend.



Die Berkshire verfügen nicht über die Fettmenge wie die weißen Gschweine, aber sie haben eine kräftige Konstitution und sind daher widerstandsfähig gegen Seuchen. Entzückung und Fruchtbarkeit sind mittel, aber die Tiere müßen sich schnell und haben — als Hauptvorzug — ein sehr hohes Schlaggewicht, das zwischen bis 90 Prozent ansteigt. Die Güte des Fleisches betrifft noch die des weißen Gschweines, der Speck ist durchsichtiger und heißt in einem guten Verhältnis zur Fleischmenge. Also alles wertvolle Eigenschaften. Trotzdem kann sich die Rasse nicht so durchsetzen, weil die deutschen Ferkel in manchen Gegenden zurückhaltend sind. Als Haushaltungsschwein, das billig auf Weide aufwächst und sich dennoch schnell mästet, könnte es aber noch mehr in Anwendung kommen. Inspector — 16.

Unser Sonnenchein
Roman von Erich Ebenstein

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
"Ja, ich möchte Herrn Kaufmann sprechen."
"Wahr ist noch nicht daheim. Er kehrt gewöhnlich erst gegen Mittag heim. Kann ich ihm etwas ausrichten?"
"Doktor Alfred Lott hat die Sprecherin verblüfft an. War es möglich — diese Mädchenprinzessin, deren Ausdrucksweise und Erscheinung durchaus auf gute, sorgfältige Erziehung deuteten, war des Gärtners Tochter?"
"Nein — danke, Rammert er endlich anfuhr, es handelt sich um keine Prinzessin. Ich wollte Herrn Kaufmann nur ersuchen, mich die zu seiner Gärtnerei gehörigen Gebäude sehen zu lassen. Meine Mutter hat den ehemaligen Rebellen's Weg gekauft, und da sie etwas erschrocken ist, mich beauftragt, Umfau darin zu halten wegen der später notwendigen Umbauten"

II.
Sefundenslang bleibt es nicht nach diesen Worten. Die kesselförmigen, dunkelbemipterten Augen des jungen Mädchens, die lamtrunzel mit hellen Lichtfunken darin sind, haben ihn groß und erschreckt geöffnet.
"Der Weg hier ist — verkauft?" fragt sie endlich unruhig. "Selt wann?"
"Gestern wurde der Kaufvertrag unterzeichnet."
"Aber — es heißt doch alles hier lo, wie es bisher war? Nicht wahr, es wird nicht geändert werden?"
"Doch, ich fürchte, es wird sogar sehr viel geändert werden müssen, denn meine Mutter will hier ihren Wohnsitz aufschlagen."
"Wahr? O Gott — doch nicht in der Gärtnerei?"
"Nein, im Herrenhaus natürlich, das Herr Sterned gegenwärtig bewohnt. Immerhin, mein Fräulein, werden auch Sie sich auf Umbauten gefaßt machen müssen. Meine Mutter, die sich mit dem Plan großer Gartenanlagen

hier trägt, wird die Gärtnerei kaum inmitten ihres Besitzes belassen."
"Das junge Mädchen zuckt erschrockt zusammen.
"Sie meinen, man wird Vater kündigen?" fragt sie angstvoll.
"Ich vermute, es wird nicht zu umgehen sein."
"Aber Vater hat doch erst kürzlich den Mietvertrag bei De. Neuwirt erneuert!"
"Raus heißt Miete!"
"Der blonde Kopf senkt sich. Stumm harret das schöne junge Geschöpf zu Boden, und Doktor Lott hat abermals Gelegenheit, angefürt die reinen, weichen Linien dieses angenehmen Gesichtes zu bewundern.
"Aber Sie werden es nicht zulassen! Wenn Sie der Sohn der Dame sind, lo werden Sie im Namen der Weltlichkeit Forderungen einbringen, wenn Sie hören, daß Vater es nicht überleben würde, von hier fort zu müßen. Die Gärtnerei hier ist allein sein Werk. Jeden Baum hat er gepflanzt, jede Blume gesetzt, jede Zierde lebt er und hängt an jedem Stein und jeder Pflanzel. Er ist ein alter Mann und außerdem seit langem kränzlich — ich weiß, daß er sich nun und nimmer in neue fremde Verhältnisse finden würde! Er würde ganz einfach sterben, wenn man ihn mit Gewalt von hier fortzuziehen, wenn man nicht wahr, das sehen Sie ein? Und darum werden Sie Ihre Mutter bitten, den alten Mann hier zu lassen?"
"Mein Fräulein —"
"D bitte, jagen Sie nicht nein! Sie sehen so gut aus — Sie können niemals das Unglück eines braven, redlichen Menschen wollen, der Ihnen nichts getan hat!"
"Sie hat die Hände gefaltet wie ein Kind, und mehr noch als der lebende Ton ihrer Stimme bitten ihre ausdrucksvollen kräftigen Wangen."
"Neuwirt blüht Alfred Lott sie an. Wie sie dasteht inmitten dieses Neeres von Blumen, erachtet sie ihm wieder wie ein außerirdisches Wesen, dergleichen er nie zuvor gesehen.
"Gut, ich werde es versuchen," sagt er, hypnotisiert von ihrem Blick. "Und ich werde wiederkommen — Ihnen Bescheid bringen."

Als er fünf Minuten später durch den verdorrten Garten zurück nach dem Herrenhaus geht, ist eine seltsame Unruhe in ihm.
"Herr Sterned tritt in die Werkstatt, als er ihn kommen sieht.
"Herr, Herr Doktor, haben Sie die Gärtnerei gefunden?"
"Gott, sofort."
"Der Kaufmann ihm zurück vom Markt? Ja vermag, Ihnen zu sagen, daß er am Vormittag meist bei seinem Blumenhand am Hauptplatz ist."
"Er erfuhr es von seiner Tochter, und es tut nichts. Ich kann ja wiederkommen."
"Ja, Sie sprechen mit 'unserem Sonnenchein', Herr Doktor?"
"Unser Sonnenchein?"
"Ja, wir nennen sie alle so, die Gloria Kaufmann. Es ist eine Art Epitheton, aber in gutem Sinne natürlich — weil das Mädchen mit ihrem föhlichen Wesen stets wie Sonnenchein auf andere wirkt. Dann hat sie auch in einem anderen Art an sich — gerade, als ob ich unter ihren Händen und Worten die alexandrinischsten Dinge irgenwie verstanden und goldig verflärt ausliehen — ja, ja, unser Sonnenchein ist ein prächtiges Dingchen!"
"Sebenfalls scheint sie eine gute Erziehung genossen zu haben!"
"Die? Na, das will ich meinen! Sie war sehr gelang in einem feinen Penionat, spricht Französisch und Englisch und singt wie eine Nachtigall. — Schier komisch, war der Kaufmann mit Gloria's Erziehung, und ich hab' ihn oft ausgelacht, daß er durchaus eine feine Dame aus ihr machen will. Aber über diesen Punkt war mit dem Kaufmann nie zu reden!"
"Gloria heißt sie und unser Sonnenchein nennen sie die Leute!" — denkt Doktor Lott, als er in feier Auto wieder besteigt. Und während es dann in reicher Fahrt den Stadlinnern aufsteigt, ist es, als tanzen auf Sonnenstrahlen kleine Aufsteigender nebenher und lachen wie Silberglöckchen und jängen leise: "Gloria — Gloria — Gloria — unser Sonnenchein!"

Einiges über Ponyrassen und ihre Verwendung.

Von Dr. W. Wieland. (Mit 3 Abbildungen.)

Obwohl es beim Pferdegeschlecht nicht so gewaltige Größen- und Formenunterschiede gibt wie bei den verschiedenen Hundrassen, so gibt es doch auch unter den Pferden Riesen

gelehrig und lassen sich zu allerhand Kunststücken anlernen. Kräftig und hart trocken sie jeder Bitterungsunbill, sind fügsam und leicht zu lenken. Der Shetland-Pony kann 30 Jahre und noch älter werden. Er ist proportional gebaut und steht gut auf den Beinen. Er hat Doppelmähne und langen, fast den Boden berührenden Schweif. Die Haarfarbe ist ein schönes, glänzendes Schwarzbraun; doch kommen auch andersfarbige und gefleckte Exemplare vor.

England besitzt noch verschiedene andere Zwergrassen, die etwas größer und weniger bekannt sind als der Shetlandpony. So kommt in den großen Heiden von Exmoor der Exmoor-Pony halbwild vor. Er ist 1,18 bis 1,20 m hoch. Der Kopf ist etwas schwerer als beim Shetland-Pony, der Hals dick und plump, der Widerrist niedrig. Der Rücken ist lang, aber kräftig, die Kruppe abschüssig. Er steht meist etwas kuhheißig. Der Welsh-Pony wird bis 1,40 m hoch, zeigt gute Körperformen und führt wahrcheinlich Vollblut-Blut.

vorzügliche Schwimmer. Mit ihren harten festen Hufen gehen die kleinen Pferde leicht über Sumpfland und Eisflächen.

Die korinthischen und sardinischen Ponys sind ebenfalls sehr ausdauernd und genügsam, sie erreichen aber wegen der günstigeren klimatischen Verhältnisse eine größere Körperhöhe (1,40 bis 1,50 m). Ihr Körperbau ist leicht und sie machen einen gefälligen Eindruck. Sie werden 30 Jahre alt und noch älter. Ihre Lungen und Hufe werden besonders gerühmt. Ziemlich selten sind die aus Afrika bei uns eingeführten Dog pony's. Hagenbeck in Hamburg besaß eine Zucht dieser eleganten Pferdchen, deren raffige Formen auf Berberblut schließen lassen. Außerhalb ihrer Heimat zeigen sie Neigung, nach einigen Generationen an Größe zuzunehmen. Sie haben gutes Gangwerk und gehen gut im Geschirr und unter dem Sattel. Der trockene Kopf erinnert an den Araber, der Hals ist gut aufgesetzt und wird ziemlich aufrecht getragen. Die Rückenlinie ist ideal, der Stand vorzüglich; die feinen Gliedmaßen sind korrekt. Die Hauptfarbe scheint ein dunkles Fuchsröt zu sein mit schwärzlichen Veinen; doch gibt es auch hellere Farben. Rappen scheinen dagegen selten vorzukommen. Auf der Insel Java kommt ein Zwergpferd vor, das allerdings bei uns wenig bekannt ist. Dasselbe gilt von dem Zwergpferd der Mongolei; es ist ein struppiges Pferd, genügsam und ausdauernd. Ein sehr geschätzter Pony ist auch das Huzulenpferd, das in der Bukowina, in den Karpathen zu Hause ist. Es ist ein naher Verwandter des galizischen Bauernpferdes und 1,35 bis 1,40 m hoch. Ihm wird ein ungemein sicherer Schritt beim Lastentragen, große Ausdauer und Anspruchslosigkeit nachgerühmt.

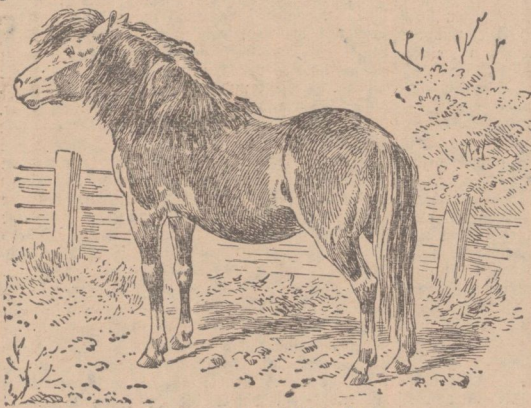


Abbildung 1. Shetland-Pony.

und Zwerge. Mit letzteren, die sich namentlich bei uns in großer Beliebtheit erfreuen, wollen wir uns heute etwas näher beschäftigen.

Die Zwergpferde oder Ponys sind meist das Produkt einer karglichen Scholle. Am bekanntesten ist wohl der Shetlandpony (Abbildung 1). Seine Heimat sind die Shetland-Inseln, nördlich von Schottland. Die Küsten sind zerklüftet; das Innere ist von Hügeln mit dürftiger Vegetation durchzogen, und das Klima bringt neben einem heißen Sommer im Winter viel Sturm, wenn auch weniger Kälte. Die auf der Insel gehaltenen Pferde sind infolge der kargen Futtermittel von geringer Größe und legen im Winter ein dichtes schützendes Haarkleid an. Hier wachsen die Tiere halbwild auf. Sie sind zu jeder Jahreszeit im Freien und auf Selbsternährung angewiesen. Die Nahrung ist ziemlich karg und dürftig und arm an nährenden Stoffen. Daher sind die Ponys sehr genügsam und leicht zu erhalten. Die meisten Ponys finden in den schottischen Bergwerken Verwendung. Bei dieser harten Arbeit erkranken viele, da sie das Tageslicht nicht wieder sehen. Die im Bergbau verwendeten Ponys müssen mindestens ein Meter hoch sein, da kleinere Tiere die Lasten nicht zu bewältigen vermögen. Die kleineren Ponys bis zu 60 cm herab werden meist als Reit- und Rutschpferde für Kinder, an Zoologische Gärten und Zirkusse abgegeben. Trotz ihrer Kleinheit sind diese niedlichen Pferdchen ziemlich leistungsfähig und ausdauernd. Ihr trippelnder Gang bringt sie leicht und rasch vorwärts; flott trabend können sie einen erwachsenen Menschen lange Strecken weit tragen. Sie sind klug und

Er hat die gleichen Eigenschaften wie der Shetlandpony. Weniger bekannt ist der Deland-Pony, der auf der Insel Deland halbwild in den Wäldern lebt und ebenfalls genügsam, ausdauernd und abgehärtet ist.

Der Island-Pony (Abbildung 2) zeigt nicht die schöne Bauart des Shetland, er hat einen schweren Kopf und etwas schwächlichen Leib. Das struppige Deckhaar ist fast kraus, aber ziemlich lang; besonders stark behaart sind Mähne und Schweif. Den dicken wolligen Pelz legen die Tiere selbst in der Sommerzeit nicht ab. Die Gänzigkeit des Islandponys ist nicht hervorragend, obwohl sie von manchen als klein bezeichnet werden. Im Sommer nähren sich die Tiere von dürftigem Gras und Birkenlaub, im Winter von Moos, das sie unter dem Schnee hervorharren. Auch sie werden vielfach nach Schottland exportiert, um in den Bergwerken Verwendung zu finden. Sie sind 1,15 bis 1,20 m hoch, gute Kletterer im schroffen Felsgebiet und

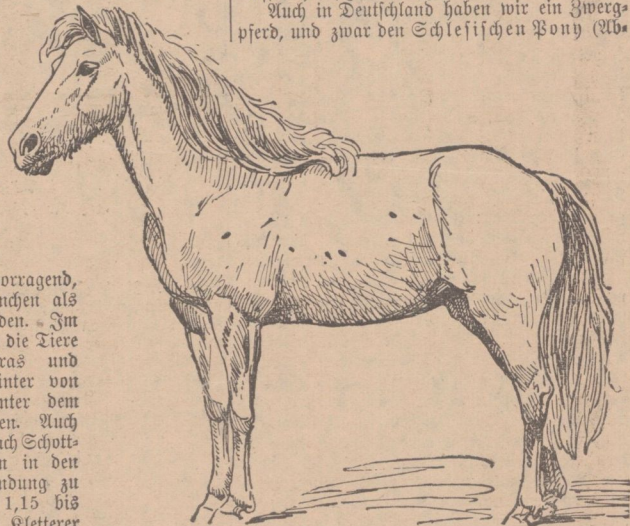


Abbildung 2. Island-Pony.



Bildung 3), der eine große Ähnlichkeit mit dem schon erwähnten Huzulenpferd und dem polnisch-galizischen Pony hat. Es steht an Leistungsfähigkeit, Brauchbarkeit und Anspruchslosigkeit dem polnisch-galizischen Schlege nicht nach. Was diese kleinen zähen Pferde leisten können, davon haben wir uns im Weltkrieg wohl alle überzeugen können. Diese kleinen „Russen“ oder „Panjepferde“, wie sie allgemein bei den Feldgrauen hießen, waren von einer geradezu bewundernswerten Widerstandsfähigkeit gegen Hunger, Kälte und Krankheit. Ähnliche Typen gibt es auch in dem großen russisch-sibirischen Reiche, die dann den Übergang zum mongolischen

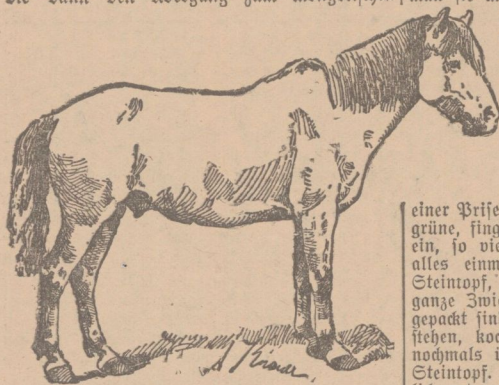


Abbildung 3. Schlesiſcher Pony.

Pony bilden. Mögen alle Zwergpferde auch nicht in Typ und Körperbau das selbe Aussehen zeigen, in ihren hauptsächlichsten Charakter-Eigenschaften: Ausdauer, Gemütsamkeit und Widerstandsfähigkeit, sind sie alle gleich und beschämen darin ihre größeren Brüder.

Der neueste Mähdreſcher.

Von M. B. (Mit Abbildung.)

Das Bestreben, durch Mechanisieren der Arbeit den Ertrag und die Leistungsfähigkeit zu steigern, findet auch in der Landwirtschaft immer mehr Verbreitung. Die Amerikaner sind auch hierin am weitesten vorgeschritten. Der hier abgebildete Mähdreſcher ist ein amerikanisches Erzeugnis. Im Vorjahre ist derselbe zum ersten Male in Deutschland ausprobiert worden.

Ein Motorſchlepper zieht ein wahres Ungeheuer hinter sich her. Mit sich selbst ſchärfendem Meſſer ſchneidet der Mähdreſcher in breiten Flächen das Getreide ab. Ein laufendes Band befördert es ſofort in die Dreſchmaſchine und zwei Rohrleitungen füllen das gedroſchene Gut, von Unkrautſamen gereinigt, in ſchneller Weiſe in Säcke. Das Stroh fällt hinten aus der Maſchine und kann dann aufgeſammelt werden. Zehn Hektar (das ſind 40 Morgen, ein Morgen = 2500 qm) mäht und dreſcht der Mähdreſcher in einem Tage. Wahrlich eine Prachtleiſtung. Bei den großen Vorzügen: Unabhängigkeit vom Wetter und Schnelligkeit in der Abarbeitung, haben ſich für deutſche Verhältniſſe auch Nachteile ergeben.

Das Korn trockenet nicht auf dem Halme und muß auf beſonderen Trockenböden nachgetrocknet werden. Obwohl die Maſchine den Unkrautſamen ſammelt, geht doch ein Teil verloren. Es beſteht Gefahr für Verunkrautung. Das Stroh wird zu hoch abgeſchnitten, es bleiben zu lange Stoppeln ſtehen. Doch ſind das alles Nachteile, die ſich verbeſſern laſſen. Wenn erſt deutſche Techniker das amerikaniſche Gerät den deutſchen Verhältniſſen angepaßt haben, wird der Mähdreſcher berufen ſein, die deutſche Ernte zu verbeſſern und zu verbilligen, was nicht mehr allzulange dauern wird, denn deutſche Technik ſchreitet ſchnell vorwärts.

Das Einlegen von Gurken.

Von M. Trott.

Beim Einlegen der Gurken iſt darauf zu achten, daß man nur geſunde und fleckenloſe Exemplare auswählt, die gut ausgereift ſind. Gurken laſſen ſich auf die verſchiedenſte Weiſe konſervieren: man kann ſie ganz oder zerteilt, in Eſſig, Zucker oder Salz einlegen. In jeder Weiſe ſind ſie eine willkommenen Beigabe für die Mahlzeiten. Die allgemein bekannte Art des Einlegens ſind die Salzgurken. Nicht zu große Gurken werden dazu gewaſchen, gebürſtet und abgetrocknet. Weder Flecke noch Wunden dürfen vorhanden ſein. Dann ſchichtet man ſie mit Dill in einem Steintopf, löſt in einem Eimer Waſſer drei Hände voll Salz auf und verrihrt es recht tüchtig. Nun gießt man das Salzwäſſer über die Gurken, die reichlich davon bedeckt ſein müſſen. Nach mehreren Wochen, wenn die Gärung beendet iſt, ſind die Gurken zu genießen.

Grüne Gurken in Eſſig. Man kocht Eſſig, den man mit wenig Waſſer vermiſcht hat, mit Pfefferkörnern, einer roten Pfefferſchote, einer Priſe Salz und wenig Zucker auf und legt grüne, fingerlange und fingerdicke Gurken hinein, ſo viel in dem Eſſig Platz finden, kocht alles einmal über und ſchüttet es in einen Steintopf, auf deſſen Boden Dill, Eſtragon, ganze Zwiebeln, Schnittlauch und Ingwer eingepackt ſind. Die Gurken läßt man zwei Tage ſtehen, kocht den Eſſig auf und die Gurken nochmals über und gießt alles wieder in den Steintopf. Die Gurken ſchmecken außerordentlich gut, müſſen aber bald verzehrt werden.

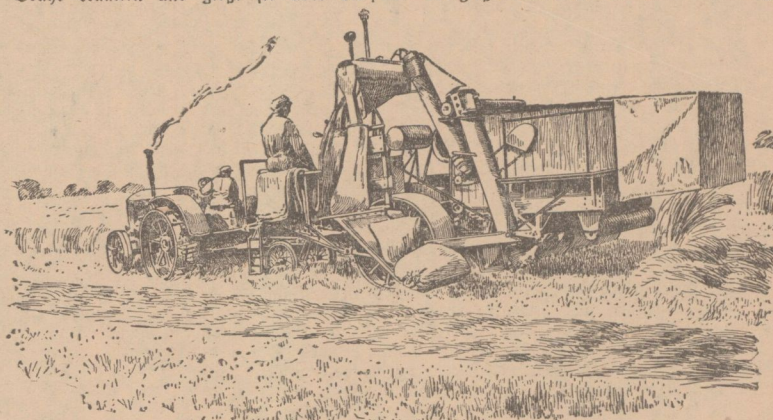
Saure Gurken mit Eſſig. Nicht zu große, grüne Gurken werden gewaſchen und wieder gut abgetrocknet. Sie werden darauf mit Weinblättern und viel Dill, Eſtragon und ganzen Zwiebeln in Steintöpfe gepackt, die nur zum Einlegen von Gurken gelten; dann kommt eine dicke Lage Weinblätter darauf. Nun kocht man je nach der Größe der Töpfe auf 4 Liter Waſſer 100 g Salz, 1 Liter guten Eſſig und tut einige Lorbeerblätter, Pfefferkörner, Nelken und Gewürzkörner hinzu, läßt die Brühe erkalten und gießt ſie über die

gelegt ſie in einen Steintopf und gießt aufgekochten Weineſſig darüber, daß ſie reichlich davon bedeckt ſind. Am anderen Tage legt man die Gurken auf ein Sieb und läßt ſie abtropfen, darauf packt man ſie in Steintöpfe, gibt einige große, rote Pfefferſchoten daran ſowie eine Menge feiner, weißer, ganzer Zwiebeln, gelbe Senfkörner, weißen Pfeffer, geſchälten Ingwer, kocht den abgegoſſenen Eſſig auf und gießt ihn kalt über die Gurken.

Gurken in Eſſig und Zucker. Recht große, reife Gurken werden geſchält und in Streifen zerſchnitten, nachdem das Kerngehäuſe und alles Weiße entfernt wurde. Dann läßt man die Gurken in Waſſer und Salz einmal aufkochen, auf einem Sieb gut abtropfen und trocknet ſie mit einem weißen Tuch noch gründlich nach. Jetzt packt man ſie in einen Steintopf mit Nelken, Zimt, einigen Stückchen Ingwer und weißen Pfefferkörnern und gießt auf ein Kilo Gurken 1½ Pfund Zucker mit ¼ Liter Eſſig gekocht, darüber. Am folgenden Tage werden die Gurken einmal darin überkocht, nach acht Tagen der Saft nochmals aufgekocht, in erkaltetem Zuſtand darübergegoſſen und der Topf feſt verbunden.

Pfeffergurken. Ganz kleine, grüne Gurken, höchſtens einen Finger lang, werden ſauber gewaſchen, gebürſtet und abgetrocknet, in einen Steintopf gelegt und mit ſtarkem Weineſſig, dem ein wenig Salz und ganzer Pfeffer zugeſetzt und dann aufgekocht iſt, übergoſſen. Am anderen Tage kocht man den Eſſig, der reichlich beſeſſen ſein muß, wieder auf und gießt ihn über die Gurken. Am dritten Tage läßt man die Gurken in dem Eſſig auf dem Feuer kochendheiß werden und in einem Porzellangefäß einige Tage ſtehen, bis ſie grün ausſehen. Dann packt man ſie in Gläſer und gießt friſchen, aufgekochten Weineſſig darüber. Die Gurken halten ſich ſehr lange und ſind zu Tunken und Ragouts zu verwenden.

Gurken auf andere Art. Die Gurken werden geſchält, gehobelt, geſalzen, in ein Tuch gegeben und frei über Nacht aufgehängt und eine Schüſſel darunter geſtellt. Am anderen Tage kocht man Eſſig, Bohnenkraut, Lorbeerblatt und Fenchelkraut, läßt die Brühe erkalten und übergießt damit die in einen Steintopf



Ein neuzeitlicher amerikaniſcher Mähdreſcher.

Gurken. Nach einigen Tagen wird die Brühe abgegoſſen, nochmals aufgekocht und heiß wieder über die Gurken geſoſſen. Iſt alles erkalte, wird ein Teller mit einem Stein beſchwert, auf die Gurken gelegt und der Topf verbunden. Nach acht bis zehn Wochen ſind die Gurken ſchmackhaft. Will man einige Gurken herausnehmen, ſo entferne man die Weinblätterdecke nicht, ſondern nehme vorſichtig darunter fort.

Gurken mit Senfkörnern. Recht große, geſchälte, reife Schlangengurken teilt man der Länge nach in Viertel, entfernt alle Kerne und alles Weiße und zerſchneidet ſie in beliebig große Stücke. Dann läßt man die Gurken in Waſſer und Salz einmal aufkochen,

gelegten Gurken, gibt feines Del darüber, verbindet ſie am nächſten Tage mit Pergamentpapier und ſtellt ſie an einen kühlen Ort bis zum Gebrauch.

Neues aus Stall und Hof.

Im Sommer die austrocknende Miſtſtätte mit Erde überfahren. Wenn an trocknen Tagen die Miſtſtätte nicht feucht genug bleibt, ſollte man ſie mit Erde, aber nicht mit unkrauthaltiger Kompoſterde, überfahren. Da Erde den Stickſtoff bindet, die Zwischenräume des Miſtes teilweiſe ausfüllt und der Dunghaufen beim Aufahren der Erde auch feſt angebrückt wird, ſo ſollte zur Sommerzeit, an ſolchen

Lagen, an denen hierzu Leute und Gespanne zur Verfügung stehen, das Ueberfahren der Miststätte mit Erde nicht unterbleiben. Das Torfstreu auch ein ganz vorzügliches Konzentrationemittel des Stallmistes ist, mag hier auch erwähnt werden. Zu warnen aber ist entschieden vor dem Ueberpumpen der Miststätte mit Sauche, weil in Berührung mit Luft und dem frohigen Mist sich sofort der Stickstoff verflüchtigt. Gewiß, der Dung soll auf der Dungstätte fest und auch feucht erhalten werden. Das geschieht aber am besten durch ein Festtreten, weil dadurch die Zwischenräume im Mist kleiner werden und dann in diesen eher als in größeren Zwischenräumen die Sauche vermöge der Haarröhrenanziehung von unten emporkriechen und die ganze Miststätte durchdringen kann.

M. W.
Luzernefütterung an Pferde. Den Pferden bekommt das Verabfolgen von grüner Luzerne ausgezeichnet, nicht minder dem Gelbweidel, für den dann ein etwaiger Zukauf von Hafer fortfällt, auch weil man bei dieser Fütterungsweise mit den Hafervorräten weiter kommt. Gerade im Sommer, wenn der alte Hafer auf dem Getreidepeicher knapp wird und man neuen Hafer noch nicht verfüllern darf, ist die Verabfolgung der eiweißreichen Luzerne mit ihrem hohem Gehalt an mineralischen Bestandteilen und Vitaminen ein wertvoller Ersatz für das Körnerfutter. Dabei ist es durchaus nicht notwendig, den Hafer in der Ernährung ganz fallen zu lassen. Den Tieren, die bisher nur an ihn gewöhnt waren, wird der Hafer immer nur zum Teil durch Luzerne zu ersetzen sein. Die Luzerne ist zum gänzlichen oder teilweisen Ersatz des Hafers hervorragend geeignet.

S.
Die sogenannten Affer unter den Schweinen sind in vielen Fällen von der Schweinejuche, wenn auch nur in leichter Weise, befallen. Oft zeigt sich bei diesen Tieren noch Schüttelfrost und ein Ausfluß aus Nase und Augen. Dazu kommen oft noch geschwürige Stellen im Munde, unter dem Leibe, an den Beinen, und am Affer stellt sich eine Schorfbildung ein. Zur Heilung wird sowohl die Impfung wie auch die Anwendung von Methylenblau empfohlen. In der leichten Form dieser Erkrankung, die eigentlich eine ansteckende Lungenentzündung ist, hervorgerufen durch den Bacillus suisepitaktus, tritt oft schon, wenn auch nicht Heilung, so doch Besserung ein, wenn die Ernährung richtig durchgeführt wird und wenn vor allem den Tieren ausgedehnter Weidgang oder dauernder Aufenthalt in einer geräumigen Koppel zuteil wird. Die frische Luft, dazu Sonne und Bewegung, sind denn doch ganz gewaltige Heilfaktoren, die die Heilkraft des Körpers mächtig unterstützen. Und da obendrein dieses bewährte Heilmittel dem Schweinehalter nichts kostet, sollte es ständig in Anwendung kommen. Durch die andauernde Stallhaft ruiniert der Landwirt seine Tiere. Kein Lebewesen vermag unter dem dauernden Abfluß von reiner Luft, Sonne und freier Bewegung gesund zu bleiben.

Ws.
Ältere Hennen und Hähne, die man zum Schlachten verkaufen will, soll man zwar nicht regelrecht mästen, das lohnt sich in Privatbetrieben bei einer kleinen Hühnerhaltung nicht; man soll sie aber bei beschränktem Auslauf besser füttern, wodurch reichlich Fleisch und auch Fett erzielt werden. Maismehl und Gerstenschrot, mit Magermilch angefeuchtet, ist ein gutes Futter zu diesem Zweck. Solche Hennen und Hähne können je nach dem Alter als Boularden zweiter Güte verkauft werden und bringen, wenn die Qualität gut ist, noch immer recht gute Preise. Italiener und Leghorn eignen sich allerdings zu solchen Zwecken nicht. Sie sind nur als Suppenhühner brauchbar, und in diesem Falle ist eine besondere Fütterung nicht lohnend. Bei mittelschweren Rassen sind die Aussichten aber schon günstiger. Man verkaufe aber nur nach Gewicht.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Sortenanbauversuche mit Winterroggen, die seitens der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in den Jahren 1921 bis 1925 in ganz

Deutschland angestellt wurden, galten der Prüfung folgenden Sorten: Petkauer Winterroggen, Pirnaer Roggen, Schickerts Pfälzer Roggen. In allen drei Jahren brachte Petkauer Roggen den höchsten Körnerertrag, sonst aber haben sich alle drei Sorten in jeder Beziehung als anbauwürdig und empfehlenswert erwiesen. Die Winterfestigkeit war ebenfalls bei den drei Sorten gut. Petkauer erwies sich besonders standfest gegen Lagerung. Er reifte aber zwei bis drei Tage später als die beiden anderen Sorten. In diesen Sortenprüfungsversuchen, die seitens der oben genannten Gesellschaft jährlich angestellt werden, sollten sich doch möglichst viele Landwirte, die sie gewissenhaft durchzuführen beabsichtigen, beteiligen. Die Ansicht so mancher, daß man vieles von seinem Nachbar absehen könne, beruht auf einem Irrtum. Die Boden- und Feuchtigkeitsverhältnisse des Nachbargrundes können doch erhebliche, ausschlaggebende Verschiedenheiten aufweisen und daher andere Sorten erfordern.

Ueber das Bewässern unserer Obstbäume. Trotz der erheblichen Schneemassen, die im vergangenen Winter gefallen sind, zeigte unser Gartenboden, abgesehen von den tiefergelegenen Stellen, eine erstaunliche Trockenheit in diesem Frühjahr. Das ist erklärlich, denn einmal konnte das Wasser der Schneemassen wegen des stark gefrorenen Bodens nicht in den Erdboden einsinken, zum andern wird der Wassergehalt des Schnees doch meistens bedeutend überschätzt. Auf Grund jahrelang durchgeführter Regen- und Schneemessungen konnte ich feststellen, daß beispielsweise ein starker frischer Schneefall von 10 cm Höhe nur eine Wassermenge von einem Zentimeter Höhe ergibt. Frisch gefallener Schnee enthält eben sehr viel Luft. Fehlen nach solchen Wintern im Frühjahr die ausgiebigen Niederschläge, dann muß eben der Obstbaum unter Wassermangel leiden. Dann muß der Gartenbesitzer beizeiten anfangen, seine Bäume zu bewässern, um einem erheblichen Ernteausfall vorzubeugen. Der Obstbaum beanprucht zur Ausbildung seiner großen Blattmassen und seiner saftigen Früchte viel Wasser. Nun hat ja jeder Obstbaum seine zentrifugale Wasserleitung, das heißt, das auf seine Blattröhre entfallende Wasser wird vom Blatt zu Blatt nach außen hin fortgeleitet und tropft hier am Rande ab, wo sich in der Erde die feinen Saugwurzelchen befinden, die das Wasser aufzunehmen vermögen. Fehlen aber die Niederschläge, dann heißt es eben gießen und nochmals gießen. Es wird Kanne über Kanne dem Baume zugeführt, und dann dieses Verfahren nach längerer Pause wiederholt. Mit dem allabendlichen Umher Sprengen von etwas Wasser ist dem Obstbaume nicht gedient. Das Wasser verdunstet hier, ehe es die Wurzeln erreicht.

Der Sommerchnitt der jungen Hoch- und Halbhochstämme aller Baumarten ist nicht unbedingt notwendig; dann nämlich ganz und gar nicht, wenn der sogenannte Winterchnitt mit Umsicht durchgeführt wurde. Will man dennoch eine Kronenkontrolle ausüben, so achte man nur darauf, daß die direkt nach innen gerichteten Holztriebe entfernt werden. Ein Einkürzen der erforderlichen, brauchbaren Triebe, der Kronenäste, ist nur ganz ausnahmsweise angezeigt, nämlich dann, wenn irgend einer der wichtigsten Kronenäste im Wachstum seine Kollegen an Stärke überragt. Nie darf der Sommerchnitt der Hoch- und Halbhochstämme mit dem der Spalier- und Formbäume verwechselt werden. Besser kein Sommerchnitt als ein verkehrter. Gro.

Beim Sellerie dürfen die Blätter nicht abgeschnitten werden, denn sie sind die Lungen der Pflanze und tragen viel zu deren Gedeihen und Größenwachstum bei. Manchmal wird im September, sogar im August, schon ein Teil der Blätter dem Sellerie entnommen; wo es geschieht, erfolgt es aber immer auf Kosten der Weiterentwicklung der Knolle, die gerade in dieser Zeit stark zunimmt. Ein Irrtum ist es, anzunehmen, daß durch die Blattentnahme die Bildung der Seitenwurzeln verhindert wird. Die meisten Selleriearten bilden von Natur aus

nur am unteren Ende Wurzeln. Die schönsten Knollen erhält man, wenn der Sellerie möglichst hoch gepflanzt ist. Es muß sogar so hoch gepflanzt werden, daß er zur Hälfte über der Erde steht. Je länger man nun dem Sellerie seinen vollen Blätter Schmuck läßt, desto besser hält er sich erfahrungsgemäß auch im Winterlager. Erst beim Einmieten werden die Knollen vom Blattwerk befreit bis auf die sogenannte Blume, das sind die Herzblätter.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Sunge Tauben mit Grießklößen. Die sauber vorbereiteten Tauben werden mit reichlichem Wasser aufgesetzt und fast weich gekocht; dann schöpft man einen Teil der Brühe aus, kocht nun, während die Tauben völlig gar ziehen, in der ausgeschöpften Taubenbrühe Klöße, die in folgender Weise bereitet wurden: 60 g Butter werden zu Sahne gerührt, zwei ganze Eier, 125 g trockener Grieß hinzugegeben und alles mit Salz abgeschmeckt. Am besten ist es, die Masse einige Zeit rasten zu lassen, dann sticht man mit einem Löffel die Klöße ab, die eineinhalb Stunden kochen müssen. Man richtet die Tauben auf einer besonderen Schüssel an und reicht sie transpiert zu der nun wieder vereinigten Taubenbrühe mit Klößen. Frau Wd. in R.

Pfifferlinge als Gemüse zubereitet. Etwas gewürfelten Speck gibt man in eine Kasserolle, tut die gepulzten und gewaschenen Pilze hinzu, streut Salz darüber und brät sie. Es tritt sehr bald der Pilzsaft heraus, in dem nun die Pfifferlinge volle 15 Minuten geschmort werden. Ist der Pilzsaft wieder etwas verschwunden, wird etwas saure Milch oder Buttermilch hinzugefügt. Dann bindet man mit etwas in kaltem Wasser gerührten Weizenmehl, fügt auch etwas Zitronensaft, eine kleine Prise Pfeffer und etwas gehackte Petersilie hinzu. S.

Kräuterfente zu gelochtem Rindfleisch. Ein hartgekochtes Ei wird ganz fein gewiegt, Öl, Essig, Senf, $\frac{1}{2}$ Liter saure Sahne und schließlich drei Eßlöffel gehackte Kräuter aller Art, wie Dill, Sauerampfer, Pimpinelle, Kerbel, Schnittlauch, Petersilie, Borretsch, Thymian, Bertulot, Kresse, darunter gerührt. Die Fente darf nicht zu dünn sein. Wer es liebt, kann auch etwas Zwiebel dazutun, aber nur in geringem Maß, damit der Zwiebelgeschmack nicht den der Kräuter unterdrückt. Frau A. in L.

Reiskranz mit Erdbeerkompott. 250 g Reis kocht man mit Milch und Zucker weich, doch muß der Reis körnig bleiben, dann verquirlt man zwei ganze Eier und gibt sie zu dem Reis, den man gut damit verrührt und in eine Reiskranzform drückt, die man vorher mit Wasser ausgepült hat, darin man den Reis erkalten läßt. Er wird dann gestürzt und die Mitte mit geschmorten frischen Gartenerdbeeren geziert. Den Rand belegt man mit schönen, gezuckerten Beeren. Frau A. in L.

Neue Bücher.

Dr. Pfizenmaier: Die Verarbeitung der Milch. Molkeretechnische Lehrhefte, Heft 5. Preis kart. 2,60 RM. Verlag von Paul Parey, Berlin. Immer wieder klagen einzelne Landwirte über schlechte Milch und Buttergewinnung trotz bester Fütterung, ohne sich in den meisten Fällen die Fehler erklären zu können. Die Behandlung der Milch, die Gewinnung und Behandlung des Rahms sowie die Buttermilchmolkerei, will man sich vor Schaden schützen, durchaus verstanden sein. Hierin helfend zu wirken, das ist der Zweck vorliegender Broschüre, die in leicht verständlichen und ausführlichen Abhandlungen die beachtenswerten Punkte der Milchbehandlung, Rahmgewinnung und Buttermilchmolkerei erläutert. Ein besonderes Kapitel über Butterfehler, die so sehr häufig vorkommen und doch so leicht zu beseitigen sind, ist durchaus zu begrüßen. Weitere Abhandlungen über die Untersuchung der Butter, Margarine, gefälschte Bestimmungen, Joghurt und Rahmeis sind gleichfalls ein treuer Berater für alle, die sich mit der Verarbeitung von Milch befassen. Das Buch kann bei seinem geringen Preis durchaus empfohlen werden und gehört vor allem in die Hand einer jeden deutschen Landfrau. Dipl.-Vdm. A.



Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrud aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als Vorkaufsrecht der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Borsio beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorkaufsrecht erlattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes annehmen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Von der Milch einer Erstlingskuh seht sich in der Trommel der Zentrifuge Blut ab. Die Fütterung besteht aus 2 kg Krafftutter täglich, grüner Luzerne nach Belieben und etwas gutem Gerstentrot. Das Melken der Kuh ist sehr schwer, trotzdem die Öffnungen der Striche groß genug sind. Das Melken dauert drei Stunden. Was läßt sich in diesem Falle tun? R. B. in K.

Antwort: Der bei der Milch von Ihrer Kuh in der Zentrifuge beobachtete Abfall von Blut rührt davon her, daß im Euter seine Aderchen geplagt sind. Dieses Plagen ist wahrscheinlich auf das schwere Melken und die hierbei erforderlichen festen Handgriffe zurückzuführen. Das schwere Melken läßt sich etwas verbessern dadurch, daß das Euter tüchtig mit Fett massiert wird. Im übrigen handelt es sich hierbei um eine Körperanlage, die sich niemals ganz wird beseitigen lassen. Dr. Vn.

Frage Nr. 2. Zwei Liter Magermilch füttere ich täglich an 15 Ferkel von etwa 12,5 bis 15 kg Lebendgewicht. Die Milch ist aber sauer und geronnen. Zu einem sauren Rest wird täglich die heiße Milch zugegossen, wobei sie sofort gerinnt. Ist dieses gut oder ist es besser, wenn die Milch mehrere Tage steht, so daß sie richtig dicksaure wird? Zu der Flüssigkeit erhalten die Ferkel ein Gemisch von fünf Teilen Haferstrot, zwei Teilen Kartoffelflocken, einem Teil Gerstentrot und etwa 15 g Dorsch-Lebertran-Phosphat-Präparat. Ich gedenke nächstens noch einen Teil Melasse und etwas gemahlene Kreide hinzuzugeben. Von dieser Mischung erhalten sie täglich etwa 500 g, das annähernd 13 Pfg. kostet. Ich will später Haferstrot und Kartoffelflocken durch Gerstentrot zu ersetzen, so daß ich bei etwa 50 kg Gewicht allein Gerste füttere, evtl. noch Melasse. Ist diese Fütterung richtig, oder ist anderes Futter besser und vor allem rentabler? R. in W.

Antwort: Es ist sehr wichtig, Magermilch entweder ganz frisch oder völlig sauer zu verfüttern. Halbfaure Magermilch ist sehr gefährlich, insbesondere für junge Ferkel. Wenn man also die Magermilch direkt nach dem Abrahmen verfüttern kann, so ist das recht gut, evtl. Futterreste im Futtertroge nehme man den Ferkeln weg. Läßt sich die Magermilch nicht ganz frisch verfüttern, muß sie erst völlig dicksaure werden. Die angegebene Futtermischung für Ihre Ferkel verabreichen Sie so weiter. Sobald die Ferkel das Gewicht von 20 kg erreicht haben, kann neben zwei Liter Magermilch täglich folgende Mischung verabreicht werden: 30 Teile Gerste, 30 Teile Kartoffelflocken, 15 Teile Fischmehl, 5 Teile Hafer. Steht keine Magermilch zur Verfügung, werden die 5 Teile Hafer durch 5 Teile Fleischmehl ersetzt. Haben die Schweine das Gewicht von 50 kg erreicht und steht keine Magermilch zur Verfügung, so ist die Futtermischung: 10 Prozent Fischmehl, 60 Prozent Gerste, 30 Prozent Kartoffelflocken. Ist noch Magermilch vorhanden, kann 5 Prozent Fischmehl abgezogen werden. Haben die Schweine das Gewicht von 75 kg überschritten, genügt es, entweder zwei Liter Magermilch zu geben und alles Fischmehl fortzulassen, oder bei Fehlen der Magermilch 3 Prozent Fischmehl zugeben. Eine ausschließliche Fütterung der 50 kg schweren Schweine nur mit Gerstentrot und Melasse ist ganz falsch. Weiterhin sei dringend darauf gewarnt, den jungen Schweinen schon

Melasse zu verabreichen. Die Tiere sollen mindestens das Gewicht von 75 kg erreicht haben, dann mögen sie allmählich 5 bis 10 Prozent Melasse in der Futtermischung erhalten. Dr. L.

Frage Nr. 3. Ein zweieinhalb Monate altes Ferkel trinkt und frißt seit dem Abgehen wenig und hat trübe Augen. Ich fürchte, es geht ein. Als Futter bekommt es mit einem anderen, das munter ist, dreimal täglich gekochte Roggenkleie mit Milch, etwas Heu und Luzerne. Es ist bei schönem Wetter im Hof. Was soll ich tun, um es zu erhalten? M. K. in N.

Antwort: Das beste und natürlichste Futter für Ziegen ist das Grünfütter, und zwar bevorzugt ein mürziges Grünfütter von wenig gedüngten Wiesen. Fehlerhaft ist es, den Ziegen das Futter in Form von Brühen oder Tränken zu geben, wie es im vorliegenden Falle zu sein scheint. Tränken und Suppen sind höchstens als Nebenfütter zu reichen. Als Grundfütter eignet sich zartes Weisenheu mit Beigaben von gequetschtem Hafer, Erbsenschrot, Lein-, Palmkern- oder Erdnußkuchenmehl neben gutem, nicht zu kaltem Wasser. Am besten gedeiht das Tier auf der Weide, vielleicht bietet sich dazu eine Möglichkeit. Dr. L.

Frage Nr. 4. Ein Hund leidet an Krämpfen, die in Zwißchenräumen von 1/4 Jahr auftreten. Würmer habe ich bei dem Hunde nicht gefunden. Wodurch werden diese Anfälle verursacht, und wie kann ich sie heilen?

Antwort: Hauptursache der echten Epilepsie ist fast immer Vererbung. Auch starke Aufregung kann zu epileptischen Anfällen führen. Neben der echten Epilepsie kann es sich auch um epilepsie-ähnliche Anfälle handeln, die durch chronische Erkrankungen des Gehirns, durch chronische Reize auf die Schleimhäute (Bandwürmer im Darm oder Fünflöcher in der Nasen- oder Stirnhöhle) oder auch durch das Zahnen verursacht werden. Die Prognose ist ungünstig. Am besten hat sich eine zehnprozentige Bromnatrium-Lösung bewährt, von der Sie täglich dreimal einen Teelöffel voll eingeben. Bet.

Frage Nr. 5. In meiner Kaninchenzucht sind junge Tiere dabei, die öfter die Krämpfe bekommen. Ich füttere Rübsen, Hanf, Glanz und geschälten Hafer, Zwieback und Ei und eingeweichte alte Semmeln. Wie kann ich dem Uebel abhelfen? L. K. in D.

Antwort: Die erkrankten Kaninchen sind in einen geräumigen, luftigen, kühlen Stallraum zu bringen, in dem sie sich, ohne von Geräuschen beunruhigt zu werden, frei bewegen können. Als Futter ist saftiges, leicht verdauliches Grünfütter zu geben. Zweckmäßig ist die Anwendung von Kaltwasserklärfirern. Innerlich empfiehlt sich die Einnahme von Abführmitteln, wie Glaubersalz, künstliches Karlsbader Salz oder Bittersalz, und zwar täglich eine Messerspitze voll mit Mehl und Wasser in Bissen- oder Pillenform, oder, falls großer Durst vorhanden, mit dem Getränk. Dr. L.

Frage Nr. 6. Ein Apfelbaum (Spalierobst) steht an der Südseite meines Hauses und wieß in den letzten Jahren schon beim Ausschlagen des Baumes an mehreren Stellen an Blättern und Knospen beigefügte eingespinnene Maden auf. Der Baum, der alle Jahre sehr gut getragen hat, hat nun das Aussehen als wenn er eingehen will und zeigt an einigen Stellen rötlichen Mehlstaub wie Paprika; ich füge hier einen kleinen Abschnitt bei, woran dies zu sehen ist. Die Rinde des Baumes steht teilweise rauh und schuppig aus. Ist dies der Spinnling und die Ursache des Baumrückgangs, und wie ist dies zu bekämpfen? Voriges Jahr habe ich die Maden abgelesen und seine fichtlichen Nachteile am Baum bemerkt. G. M. in K.

Antwort: Die eingesandten Blätter waren von Sackmottenröhren befallen. Als Bekämpfungsmittel kommen hier im Frühjahr und Sommer, sobald die ersten Fraßstellen zu bemerken sind, Spritzungen mit Uraniagrün in Frage. Im Winter ist mit zehnpromzentigem Döhrbaumkarbolineum zu spritzen. Da Urania-

grün giftig ist, so sind Unterkulturen, die in einigen Wochen geessen werden sollen, zu schonen. Rg.

Frage Nr. 7. In meinem Gemüsegarten, den ich das erste Jahr bebaue und der zwei Jahre mit Kartoffeln bestellt war, sterben auf einem Beet täglich drei bis vier Salatpflanzen ab. Beim Nachscharren finden sich kleine, gelbe, hartschalige Würmer, teilweise auch weiße, stecknadelstarke, die sich schlangartig fortbewegen. Die Zwiebeln, Radieschen und Bohnen kommen nur kümmerlich und mit durchlöchernten Blättern hoch. Die Zwiebeln sind wie abgeschnitten. Kohl und Mohrrüben werden ganz verfehlt. Ich habe mit Kalk, Kali und recht wenig Stallmist gedüngt. Der Garten liegt sonnig und in unmittelbarer Nähe der Heide. Kann ich in diesem Jahr die Schädlinge wirksam bekämpfen? Was muß ich für die Zukunft tun? F. C. in L.

Antwort: Es handelt sich bei Ihnen um Drahtwürmer und kleine Laufendfüßler. Zur Vernichtung dieser Schädlinge bringen Sie in den Reihen, fast unmittelbar an den Wurzeln, in Abständen von 25 bis 30 cm im Quadrat und etwa 10 bis 15 cm tief, Schwefelkohlenstoff. In jedes Loch kommen 3 bis 5 g und werden die Löcher sofort zugemacht. Da das Mittel sehr feuergefährlich ist, so ist die größte Vorsicht zu beachten. Sie können das Mittel zu jeder Zeit anwenden. Rg.

Frage Nr. 8. Im Herbst vorigen Jahres bereitete ich aus Hagebutten und Apfelsaft mit Bierkaffee eine einen Ballon Hagebutten- und Apfelsaft. Nach Vorschrift wurde Wasser und Zucker zugefügt. Die Gärung verlief in beiden Fällen ordnungsmäßig. Jetzt nach dem Abziehen auf Flaschen ist der Hagebuttenwein schön klar, nur etwas flau im Geschmack, auch nach tagelangem Stehen im offenen Glase verändert er sein Aussehen nicht. Wie läßt sich der Geschmack auf schnelle und einfache Art verbessern? Der Apfelsaft schmeckt dagegen sehr kräftig, büßt aber schon nach wenigen Stunden seine helle Farbe ein, um am anderen Tage nach Stehen im offenen Glase oder nur leicht verkorkter Flasche dunkelgrün und dann ganz schwarz zu werden. Die Gärrohre waren stets luftdicht abgeschlossen, ebenso wurde Metall fergehalten. Wie ist der Geschmack zu mildern, vor allem aber die Farbe unverändert zu erhalten? Zwei Weinproben folgen zur Untersuchung anbei. E. M. in N.

Antwort: Der Hagebuttenwein ist ziemlich alkoholarm (7,5 Volumenprozent) und im Geschmack leer und ohne Aroma. Wir raten, den Wein unter Hinzufügung von 100 g Zucker je Liter, einer Messerspitze Chlorammonium und frischer Süßmeinehe von Aarau in Kitzingen (Main) nachzugären oder ihn mit Süßholz vorsichtig nachzuzüßen. Er bekommt dadurch schon einen weit besseren Geschmack. Doch muß er dann noch längere Zeit in gut verschlossenen Gefäßen lagern, um sich zu entwickeln. Der Apfelsaft hat an sich ein gutes Aroma. Sein Alkoholgehalt beträgt 11 Volumenprozent Alkohol. Es entzieht sich unserer Kenntnis, auf welche Weise er mit Eisen in Verbindung gekommen ist, denn dies ist die alleinige Ursache des sogenannten Tintigwerdens. Nach längerem Versuchen gelang es uns jedoch, den Uebelstand völlig zu beseitigen. Zunächst ist der Wein tüchtig zu lüften, indem er in dünnem Strahle in ein offenes Gefäß übergeführt wird, in welchem er einen Tag der Luft ausgesetzt bleibt, damit er recht tintig schwarz wird. Sodann sind auf 100 Liter Wein 38 g Tannin (Gerbsäure) in wenig heißem Wasser aufzulösen und langsam unter Umrühren zuzugeben. Nach einer Stunde werden 60 g beste weiße Gelatine ebenfalls in wenig heißem Wasser aufgelöst und in gleicher Weise hinzugefügt. Der Wein kommt sodann zum Abziehen in den Ballon zurück, aus welchem er dann nach einiger Zeit nochmals abgezogen wird, um zum Schluß noch mit ein bis zwei Hände voll spanischer Klärerde auf zwei Tage vermischt zu werden. Er wird sich dann in dem Ballon mit natürlicher Farbe blitzblank abziehen und kann auf Flaschen gezogen werden. Prof. Dr. Rg.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Pfo.).

Kempter Zeitung

normals General-Anzeiger für Kempten, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Mittleres Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kempten 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Tage höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik u.ä. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 8spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 8spaltige Kollanzzeile 40 Pfg., Anzeigenzeile 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für wichtige Wiedererlässe unbedingt geschriebener oder durch Fernsprecher angegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kempten, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 91

Sonnabend, den 3. August 1929

31. Jahrg.

Donnerstag, den 15. August,

Schweinemarkt

in Kempten.

Der Markt beginnt früh 7 Uhr.
Kempten, den 31. Juli 1929.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* Senationelle Verhandlungen in Romo zeigen, daß die Bewegung gegen den Ministerpräsident Mademaras immer größere Kreise zieht.

* In glatter, tadelloser Fahrt hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ das Mittelmeer auf dem Wege nach Gibraltar erreicht.

te, ist auf
riedigend
er Haager
in Frage

el.

haag. —

Schacht,

labineit,

die Bri-

role —

utigend.

Rabital-

othrin-

strategie,

werten.

n. Herr

urteilt

Wenn

riedens-

erwähnen

ständig-

öglich

n. Die

s mehr

auberer

inheits-

in bet-

der Bers-

gang-

freiheit

und Lebens-

möglichkeit

gibt, daß

nicht Bedin-

gungen gek-

stellt werden,

die als unanneh-

bar abgelehnt

werden müssen,

wenn sie ein

Land auf Generationen hin-

aus verfallen

und andere auf

des ersten

Kosten auf-

zublauen lassen.

Der Angelpunkt

liegt bei Frankreich,

die Entscheidung

bei Vland. Niemand

wird von ihm

bemüht sein, die Abrüstung, wenn sie schon nicht ganz zu vermeiden ist, auf das Unwesentliche abzulenkten. Und ein zweites: So sehr man es in der Welt begrüßen wird, daß jetzt überhaupt zwischen London und Washington Ernst gemacht werden soll, die Abrüstung darf nicht beschränkt werden auf die Marine, ja, man kann ruhig sagen, die Marine darf nicht isoliert von der Armee behandelt werden. Man täusche sich nicht, daß die beiden großen Seemächte, England und Amerika, in dem Augenblick in ihrem Interesse an der Abrüstung gekemmt werden, wo ihre speziellen Wünsche ausgeglichen sind. England und Amerika müssen der entscheidende Faktor werden in der Abrüstungsfrage überhaupt. Auf diese Verantwortung hat sich wiederum mit seiner Politik verpflichtet, Hoover hat ein Äußeres getan. Die Londoner Konferenz, die in Aussicht genommen ist, darf also nur ein Auftakt werden, dem endlich die allgemeine, bislang nur von Deutschland ernstlich und erschöpfend durchgeführte Abrüstung folgen muß. Wir harren immer noch der Einlösung der im Verlaufe der Zeit in dieser Hinsicht gegebenen Versprechen, die ja bindende Verpflichtung sind. Die Nichterfüllung bedeutet große Enttäuschung und verlässliche Verbitterung. Wachsendes Mißtrauen bei den Untertanen, Hoffnungslosigkeit und Leid bei den Versündigungsberetteten.

Trauer kommt uns auch aus Schiefen. Die Schlagwetterexplosion auf der Friedenshoffnungsgrube bei Waldenburg hat überall in Deutschland schmerzliches Behauern und innigste Teilnahme hervorgerufen. Eine verheerende Katastrophe, so groß, wie sie seit dem Glück in den Annalen des deutschen Bergbaus sich nur selten ereignet, im Waldenburger Bezirk bisher noch nicht vorgekommen ist, hat kaum ausbleibende Anteil in zahlreiche Familien gebracht, die sich der Ernährer, treuherziger Väter oder hoffnungsvoller Söhne, beraubt sehen. Derartige schreckliche Ereignisse weisen wieder einmal die gesamte Menschheit mit deutlicher Sprache darauf hin, von welchen Gefahren der Bergmann täglich, stündlich, umgeben ist. Es ist als selbstverständlich zu betrachten, daß die Sinterlebenen der Opfer des Grubenunglücks finanziell in angemessener Weise entschädigt werden. Darüber hinaus aber darf erwartet werden, daß die Untersuchung der Ursache der Explosion auf das sorgfältigste geführt wird, damit daraus entsprechende Lehren gezogen werden können. Der weitere Ausbau der Unfallverhütungsmaßnahmen zum besten der Ueberlebenden ist die wertvollste Forderung, die den im Dienste der Pflicht gestorbenen Bergarbeitern erwiesen werden könnte.

Konferenzbeginn am Dienstag.

Der deutsche Standpunkt unverändert.

— Berlin, 1. August.

Eine amtliche Mitteilung über den genauen Zeitpunkt des Beginns der internationalen Konferenz in Haag ist noch nicht ergangen. Trotzdem ist nicht daran zu zweifeln, daß die Konferenz am 6. August beginnt wird, so daß der amtlichen Mitteilung über den Beginn der Konferenz nur noch eine formale Bedeutung zuzuschreiben ist. Wie es scheint, hängt die Verzögerung der Bekanntgabe des Termins damit zusammen, daß die französische Regierung erst durch die Kammer beauftragt sein muß, ehe sie auch ihrerseits die Zustimmung zum Beginn der Konferenz in Haag übermitteln kann. Es ist aber wohl sicher, daß die französische Kammer die neue französische Regierung unter Briand beauftragt wird, und daß dann spätestens am Donnerstag oder Freitag die französische Mitteilung über die Zustimmung zum Konferenzbeginn am 6. August in Berlin eintrifft wird.

Reichsminister Dr. Stresemann ist in Berlin wieder eingetroffen, auch die übrigen Reichsminister befinden sich bereits in Berlin. Die Kabinetsitzung, die sich mit dem letzten Beschlüssen bezüglich der kommenden Konferenz befaßt, wird, ist jedoch erst für Freitag oder Sonnabend zu erwarten, da in den einzelnen Ministerien noch kurze Vorbereitungen stattfinden müssen, ehe diese Kabinetsitzung stattfinden kann. An sich wird dieser Kabinetsitzung nur formale Bedeutung zusammen sein, da die Richtlinien, die die deutsche Regierung in Haag zu verfolgen gedenkt, im wesentlichen bereits festliegen. In der Haltung der deutschen Regierung dürfte sich nichts geändert haben. Deutschland sieht somit noch wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Annahme des Hauptplanes nur in Frage kommen kann, wenn die völlige Räumung der Rheinlande zugefanden wird. Auch in der Saarfrage und in der Frage der sogenannten Feststellungs- und Verhängungskommission dürfte der deutsche Standpunkt nach wie vor der bisherige sein.

Anmeldungen der Regierungen.

— Amsterdam, 1. August.

Das Außenministerium in Haag hat von den Regierungen von Deutschland, Frankreich, England, Belgien,

Italien und Japan die offiziellen Anfragen zur Wählung der diplomatischen Konferenz in Haag erhalten. Weitere Anfragen werden noch erwartet.

Die Sitzungen werden in dem Sitzungssaal der zweiten Kammer des niederländischen Parlaments stattfinden, während eine große Anzahl der übrigen Räumlichkeiten des niederländischen Parlamentsgebäudes, des sogenannten Binnenhofs, für die Ausschüßsitzungen zur Verfügung stehen. Für die Presse werden zwei große Säle und einige anschließende Räumlichkeiten vorbereitet. Hier soll auch die Möglichkeit zur telephonischen und telegraphischen Weitergabe geschaffen werden.

Eine französische Zeitung hat ausgesagt, daß es sich um die 33. Konferenz seit dem Waffenstillstand handelt, doch dürfte sie sicherlich die bedeutendste seit dem Friedensschluß von Versailles sein, sowohl was die Zahl der Minister als die Bedeutung der anderen Persönlichkeiten, die an ihr teilnehmen, anlangt.

Briand vor der Kammer.

Die französische Regierungserklärung.

— Paris, 1. August.

Die Kammer Sitzung, in der sich das neue Kabinett Briand vorstellte, begann pünktlich um 15 Uhr. Das Haus war dicht besetzt, auf den Regierungsbänken nahmen die Mitglieder des Kabinetts volkstümlich Platz. Sofort nach der Eröffnung gab Kammerpräsident Bouissan dem Ministerpräsidenten zur Verlesung der Regierungserklärung das Wort. Briand führte etwa folgendes aus:

„Wir sind überzeugt, uns zum Dolmetz Ihrer Gefühle zu machen, wenn wir zuerst die

Gefühlung unserer Sympathie und unserer Wünsche für die Gesamtheit desjenigen zum Ausdruck bringen, der die Krankheit in besonders schwierigen Stunden verlämpft hat, ein nationales Werk zu vollenden. Um dieses Werk zum guten Ende zu bringen, hat sich auch die neue Regierung zum Bewußtsein. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung. Durch

die finanzielle Wiederherstellung im Innern, durch das Gleichgewicht des Staatshaushaltes, die Stabilisierung und durch die Regelung der auswärtigen Schulden haben die beiden vorhergehenden Kabinette die Konferenz ermöglicht, die in wenigen Tagen zusammenzutreten soll und deren Ergebnis das Werk ist.

Die Sicherheit Frankreichs in Europa

ebenso wie für die Verteidigung seiner höchsten materiellen und moralischen Interessen in der Welt können soll. Es scheint uns, daß angeht einer solchen Möglichkeit die Einigung unter uns zu erzielen müßte. Man darf hoffen, daß auch diejenigen, die an unserer großen Bedauern unter Angebot bei der Regierangsübernahme zurückgeblieben haben,

wenigstens durch ihre Stimmabgabe unsere internationale Aufgabe erleichtern werden.

Die Stunde ist ernst genug, um angeht der auswärtigen Politik ein solches Opfer zu zahlen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen verlangen wir eine Zeitpausung von drei Monaten, die uns eine weitere übertriebene Forderung erhebt. Die Haager Konferenz wird

ein lebenswichtiges Glied in der Kette der Friedensorganisation sein. Die Verteidigung der Rechte und der Interessen Frankreichs ist unter Programmen dieser Art im Augenblick unser einziges Programm.

Um dieses Programm zu erfüllen und im Namen des Landes, mit der notwendigen Vollmacht sprechen zu können, haben wir Ihr Vertrauen, Ihr aller Vertrauen nötig.

Wir haben vor der schweren Verantwortung, die seit dem Ende des Krieges je auf eine Regierung gekommen hat, mit Ihrer Hilfe sich nicht bereit, sie zu übernehmen. Wir rechnen darauf, daß alle geteilt durch die Interessen Frankreichs auch Sie Ihre Verantwortung übernehmen werden.“

Briand verlangt das Vertrauen aller, jenes Vertrauen, das er selbst so oft erklärt hat. Heute ist keine Stunde gekommen. Es wird niemand verlangen, daß er die Interessen seiner Nation verlegen lassen soll, aber es wird für ihn nicht allzu schwer sein, viele mit dem Nutzen für ganz Europa zu verbinden. Der Haag gibt dem Völkerverband die Gelegenheit, die Hoffnungen endlich zu erfüllen, die Versprechungen einzulösen.

Nach Schluß der Rede Briands kam es nach einer kurzen Diskussion über die Abstimmung, bei der Daland eine Erklärung im Namen der Radikalfraktion abgab, zur Abstimmung, die 325 Stimmen für und 136 Stimmen gegen die Regierung ergab. Gegen die Regierung haben nur die Kommunisten und Sozialdemokraten gestimmt, während sich die Radikalen der Stimme enthalten.

Zehn Jahre Völkerverband.

Ein Jahresbericht.

— Genf, 2. August.

Wenn im September die Vollversammlung des Völkerverbandes zusammentritt, dann soll damit ein besonders feierliches Moment gewidmet werden. Genf feiert das zehnjährige Bestehen des Völkerverbandes. Symbolischer Akt hierfür soll

die Grundsteinlegung zum neuen Bundespalast

